Nr. 319 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 17. November 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Hindenburg wird die Parteien empfangen

Kaas fordert Papens Rücktritt

Südwestdeutschland-Reise abgesagt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. November. Der Reichskanzler hat sich veranlaßt gesehen, die von ihm geplanten Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abzusagen, da er nach dem Ergebnis der Parteiführerbesprechungen es für richtiger hält, eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.

Die Absage der südwestdeutschen Reise des Reichskanzlers hat in politischen Kreisen natürlich erhebliche Ueberraschung ausgelöst. Sie lag aber wohl von vornherein nicht außerhalb aller Möglichkeiten. Die Veranlassung ist in dem Ausgang der Besprechungen zu sehen, die der Kanzler heute mit den Parteiführern gehabt hat. Sie haben sich so abgespielt, daß gegen Mittag zunächst die Zentrumsführer Kaas und Joos in der Reichskanzlei erschienen und im Laufe des Nachmittags dann Abgeordneter Dingeldey für die Deutsche Volkspartei und Dr. Schäffer für die Bayerische Volkspartei. Rechtsanwalt Dingeldey hat dem Kanzler seine **Zustimmung zur nationalen Konzentration erklärt.** Das gleiche gilt für die Stellungnahme der Zentrums-Vertreter. Der Unterschied liegt aber darin, daß Prälat Kaas hinzugefügt hat, **unter der jetzigen politischen Staatsführung müsse der Versuch der nationalen Sammlung aussichtslos bleiben, und daraus ergäben sich nach Ansicht des Zentrums von selbst naheliegende Konsequenzen.** Diese Erklärung ist natürlich mit einer Absage gleichzusetzen, und sie dürfte auch der Tenor der schriftlichen Aufzeichnung sein, die die Zentrumsführer dem Kanzler übergeben haben. Es ist anzunehmen, daß die Darlegungen Dr. Schäffers für die Bayerische Volkspartei sich von dem Standpunkt des Zentrums nicht sehr wesentlich unterscheiden.

Das Schwergewicht der heutigen Besprechungen liegt aber vielleicht noch stärker in dem, was der Kanzler allen Parteiführern gesagt hat: Er hat mit Nachdruck seine früheren Erklärungen unterstrichen, daß **nichts an der Personenfrage scheitern dürfe, wenn Deutschland aus der gegenwärtigen schwierigen Lage gerettet werden solle.**

Aeußerlich geht nun die Entwicklung so weiter, daß das Kabinett sich am Donnerstag vormittag mit der Lage befaßt. Für Donnerstag wird auch die Antwort der Nationalsozialisten erwartet. Dann wird der Kanzler entweder noch am Donnerstag, möglicherweise aber auch erst am Freitag dem Reichspräsidenten über seine Besprechungen mit den Parteiführern und die Stellungnahme des Kabinetts Bericht erstatten. Es ist zweifellos, daß der Kanzler auch dem Reichspräsidenten gegenüber zum Ausdruck bringen wird, was er heute den Parteiführern gesagt hat.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Reichspräsident dann auf Grund der Sondierungen des Reichskanzlers selbst die Parteiführer empfangen wird, um sie zu fragen, welchen Mann und welches Programm sie an Stelle der „jetzigen Staatsführung“ vorzuschlagen haben.

Diese Empfänge dürften Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden.

Die Bußtagsbesprechungen haben die Entwicklung also weiter vorwärts getrieben — die Entscheidung haben sie aber noch nicht gebracht. Sie liegt vielmehr in dem nächsten Stadium der Entwicklung, nämlich den Empfängen beim Reichspräsidenten. Die Entscheidung wird in den Antworten liegen, die die Parteiführer dem Reichspräsidenten geben werden. **In welcher Richtung diese Entscheidung gehen wird, läßt sich natürlich heute auch nicht mit absoluter Sicherheit übersehen. Nach Auffassung politischer Kreise sind aber die Aussichten dafür äußerst gering, daß die Parteien einen Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu weisen vermögen.**

Abbruch Warschau-Danziger Verhandlungen

Entscheidung geht an den Völkerbund

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 17. November. Die zwischen polnischen und Danziger Vertretern über Zoll- und Kontingentfragen geführten Verhandlungen, die am 10. November begonnen hatten, sind gescheitert.

Von Danziger Seite wird dazu mitgeteilt:

Die drückenden wirtschaftlichen Maßnahmen, die die Republik Polen besonders in dem letzten Jahr unter Nichachtung der geschlossenen Verträge gegen die Freie Stadt Danzig verhängt hat, hatten die Freie Stadt veranlaßt, die Entscheidung des Völkerbundskommissars anzurufen. Durch Beschluß des Völkerbundsrats waren dem Kommissar neutrale Sachverständige von internationaler Geltung zur Verfügung gestellt worden, die über die Streitfragen ihr Gutachten abgegeben haben. Die Freie Stadt hat ihre **Bereitschaft zur Annahme dieses Gutachtens** bekundet, obwohl ihr dadurch erhebliche Opfer auferlegt werden. Da die Republik Polen das erstattete Gutachten nicht annehmen wollte, hat der **Völkerbundskommissar noch einmal den Versuch gemacht, im Wege friedlicher Verhandlungen die Streitpunkte zu beseitigen.** Von beiden Seiten waren zu diesem Zweck Delegationen eingesetzt, deren Verhandlungen jetzt in Warschau ergebnislos abgebrochen werden mußten, da **der von Polen in grundsätzlichen Fragen eingenommene Standpunkt, eine Annäherung der gegenseitigen Auffassung nicht erhoffen ließ. Polen steht auf dem Standpunkt, daß die Freie Stadt auf die ihr eingeräumten Rechte verzichten und sich in den Wirtschaftskörper der Republik Polen völlig eingliedern müsse.**

Die Freie Stadt verharrt auf den stets eingenommenen Standpunkt, daß der von alliierten und associierten Mächten geschlossene Vertrag von Versailles und der unter Mitwirkung dieser Mächte geschlossene Vertrag von Paris ihr die gegebene Selbständigkeit garantiere. Die Freie Stadt hat die ihr zugefallene Aufgabe, Polen einen freien Zugang zum Meere zu verschaffen, erfüllt. Die Freie Stadt beruft sich darauf, daß die geschlossenen Verträge, soweit sie auch abänderlich sind, nur mit Zustimmung beider Teile geändert werden dürfen. Gegenüber dem Vorgehen Polens ist die Freie Stadt entschlossen, die von Polen geforderte völlige Eingliederung in seinen Wirtschaftskörper aufs Schärfste zurückzuweisen. Die Freie Stadt ist sich bewußt, daß eine Erfüllung des polnischen Verlangens die Aufhebung der politischen Selbständigkeit der Freien Stadt, die einen Teil der Bestimmung des Vertrages von Versailles darstellen, zur Folge haben würde.

Sache der Völkerbundsinstanzen wird es nunmehr sein, zur Wahrung der Rechte Danzigs die erforderlichen Entscheidungen schleunigst zu treffen und ihre Durchführung sicherzustellen.

Große deutsch-französische Gemeinschaftsarbeiten

(Telegraphische Meldung)

Paris, 17. November. Der Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft, Patenôtre, empfing die Presse, der er die **Ergebnisse der Berliner Reise der Unterkommission der deutsch-französischen Wirtschaftskommission** darlegte. Die in Aussicht genommenen öffentlichen Arbeiten würden von den mit der Finanzierung betrauten Banken aufmerksam geprüft werden, umsomehr, als diese Banken Obligationen würden ausgeben müssen. Diese Arbeiten würden den Vorteil haben, dem in der Welt thesaurierten Kapital eine nützliche Anlage zu bieten. Sie würden die **Wirtschaft der drei dem Syndikat angehörenden Länder begünstigen und den Arbeitern Beschäftigung und den Industrien einen Absatzmarkt schaffen.** In Berlin habe man auch die Schaffung eines dritten Konsortiums im Hinblick auf die Elektrifizierung gewisser Länder Europas in Angriff genommen.

Diese Arbeiten, die sich bis zu 7000 Kilometer Eisenbahnstrecke ausdehnen könnten, seien auf 17 Milliarden Franken beziffert, wodurch **400 000 oder 500 000 Arbeitstage für die Arbeitslosen geschaffen würden.** Zur Bildung dieses Konsortiums werde am 2. Februar eine Tagung in Paris stattfinden. Als allgemeinen Eindruck der Berliner Verhandlungen betonte Patenôtre den beiderseitigen Willen, **von der Theorie zur Praxis überzugehen.** Allgemein sei zum Ausdruck gebracht worden, daß die **französische und die deutsche Wirtschaft in Europa eine Macht darstellten, die nur Vorteile aus einer neuen Gruppierung erzielen könnte.** Dieser Eindruck sei ihm auch vom Reichskanzler von Papen bestätigt worden. Das gleiche sei bei seinen Besprechungen mit Reichsaußenminister von Neurath und Staatssekretär von Bülow geschehen.

Neue Verhaftungen in Genf

(Telegraphische Meldung)

Genf, 17. November. Die Polizei verhaftete einen 22jährigen Deutsch-Schweizer, der einen in der Rekrutenschule befindlichen Kameraden schriftlich **aufgefordert haben soll, Befehlen zum Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung nicht Folge zu leisten.** Ferner wurde ein 28jähriger Genfer festgenommen, der **Denkmäler und öffentliche Gebäude beschmiert hatte.** Zum Zeichen der Trauer über die Ereignisse der letzten Woche entfernten sich die Sozialisten aus der heutigen Nachmittagssitzung des Großen Rates. Nationalrat Nicole steht seit zwei Tagen im Hungerstreik.

Beilegung des Landtagskonfliktes in Bayern

(Telegraphische Meldung.)

München, 17. November. Der Aeltestenrat des Bayerischen Landtages trat zusammen, um die Pläne für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten festzulegen. Einen Hauptpunkt der Aussprache bildete die Frage der **Wiederzulassung der 41 nationalsozialistischen Abgeordneten, die in der Sitzung zum 17. Juni d. J. auf 20 Sitzungen ausgeschlossen worden waren.** Präsident Stang betonte, es sei angezeigt, daß der Aeltestenrat nunmehr einen Strich unter die Angelegenheit mache, unter der Voraussetzung, daß die noch schwebende Klage vor dem Staatsgerichtshof zurückgezogen werde.

In der Aussprache erklärten sich die Nationalsozialisten bereit, ihre **Klage beim Staatsgerichtshof zurückzuziehen,** wenn sie ihre Mandate ausüben könnten. Ebenso verlangten sie eine grundsätzliche Klärung der Frage, ob Parteiuniformen im Sitzungssaal künftig zugelassen seien. Schließlich einigte sich der Aeltestenrat dahin, daß in der nächsten Vollsitzung, die am 22. November stattfindet, nach Abgabe von Erklärungen die Beilegung des Konflikts erfolgt.

Auto in die Ennepe gestürzt

(Telegraphische Meldung)

Milspe (Westfalen), 17. November. In der Nacht zum Buß- und Bettag gegen 1 Uhr stürzte ein Auto mit fünf Insassen von **einer Brücke in die Ennepe.** Infolge des Nebels hatte der Fahrer die Brücke nicht rechtzeitig gesehen und **durchbroch das Brückengeländer, sodaß er mit dem Wagen in die Ennepe stürzte.** Der Fabrikant Wolf war sofort tot. Drei Insassen des Autos **mußten ins Krankenhaus geschafft werden.**

Eifersuchtsdrama

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 17. November. In Charlottenburg spielte sich gestern in den späten Abendstunden ein Eifersuchtsdrama ab. Eine 23 Jahre alte Theaterstatistin, die dort mit einem Kaufmann einen gemeinschaftlichen Haushalt führt, **schoß sich vor den Augen ihres Freundes eine Kugel in den Kopf.** Sie mußte in ein Krankenhaus gebrachte werden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Tat war durch den Entschluß ihres Freundes veranlaßt, den Haushalt aufzulösen und eine eigene Wohnung zu beziehen.

Verschärfter russischer Arbeitszwang

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 17. November. Die Regierung hat ein Dekret erlassen, durch das die bisherige Bestimmung, wonach bei einer nicht gerechtfertigten Arbeitsversäumnis von drei Tagen die Entlassung zulässig war, dahin abgeändert wird, daß der Arbeiter **schon dann mit der Entlassung aus dem Betriebe rechnen muß, wenn die ungerechtfertigte Arbeitsversäumnis auch nur einen Tag dauerte.**

Das Ausland über uns

Von

Konteradmiral a. D. Brüninghaus.

Die parteipolitische Unduldsamkeit und Ueberheblichkeit hat sich in Deutschland zu einer Gefahr für unser Volk ausgewachsen, die selbst vielfach das Familienleben, von früheren Freundschaften gar nicht zu reden, vergiftet und zerstört. Wenn man gegenüber dieser trostlosen parteipolitischen Wüste, in die sich unser Land, hoffentlich nur vorübergehend, verwandelt hat, die Urteile hört, die im Auslande, und zwar auf Grund der Besuche unserer Kriegsschiffe über uns gefällt werden, so schöpft man doch wieder einigen Mut. Die Berichte über den Besuch unseres Kreuzers „Karlsruhe" in Argentinien und Uruguay, die in den dortigen Tageszeitungen erschienen sind, sprechen sich übereinstimmend enthusiastisch über Schiff und Besatzung aus, versäumen dabei naturgemäß auch nicht, aus dem Auftreten und Benehmen unserer Leute auf die Heimat Schlüsse zu ziehen, die zwar für unsere Reichsmarine sehr schmeichelhaft, leider für unser Volk, zurzeit jedenfalls, nicht immer zutreffend sind. Aus der Fülle des vorliegenden Materials seien zwei Stimmen hervorgehoben:

In Montevideo (Uruguay) schreibt „El Pais" am 6. September 1932: „Diese deutschen Kreuzer, die die Welt umfahren, zeigen, gewissermaßen konzentriert, ein Stück des neuen Deutschland, in dem sich das Beste des alten Deutschland — Ordnung, Sauberkeit, Manneskraft und Tatkraft — mit dem heutigen Deutschland vereinigt. Die Ausländer haben auf diese Weise Gelegenheit, sich durch direkte Beobachtung ohne Verheimlichung und fremde Beeinflussung, ein Urteil zu bilden. Und den draußen wohnenden Deutschen bringen sie ein Bild der Heimat und ihrer Denkungsart, zugleich ein Zeugnis für das rastlose Vorwärtsstreben des deutschen Volkes. All die höchst modernen Einrichtungen auf den deutschen Kriegsschiffen bilden gleichsam eine schwimmende Ausstellung. Freundschaft und Meinungsaustausch unter den Völkern könne kaum besser gefördert werden, als durch solche Auslandsfahrten der Kreuzer, die ein Bild von der Würde, der wirtschaftlichen Kraft und dem Ansehen der deutschen Republik vermitteln.

Und weiter schreibt die bekannte La Plata-Zeitung am 31. August 1932 in Rosario de Santa Fe (Argentinien): „Das ist gewiß: Eine schönere, bessere, wirksamere und dauerndere Werbung als dieser Kreuzerbesuch war — nicht zuletzt dank der vorzüglichen Besatzung vom Kommandanten bis zum jüngsten Matrosen —, ist nicht zu denken . . Dieser eine Besuch hat mit einem Schlage alles aufgeholt, hat auch Argentinier, die bisher wenig von uns wußten, einmal ein Stück Deutschland sehen und kennen lassen. Mit der „Karlsruhe" gehen unsere besten Wünsche voll heißen Sehnens, daß die deutsche Heimat in ihrer Gesamtheit bald wieder einmal das sein möge, was im kleinen die Karlsruhe und ihre 540 Köpfe sind: eine Einheit, stark und stolz, zusammgeschweißt durch zwei Begriffe, die im Grunde wesensgleich sind: Ehre und Pflichtbewußtsein. Daß es das noch gibt in Detuschland, das hat der Kreuzer „Karlsruhe" uns bewiesen, und auch den schon Mutlosen neue Hoffnung gegeben, sie in ihrem Willen zum Deutschtum aufgerüttelt. Dafür sei Dank".

So wie man „von draußen" sich die Heimat wünscht, so möchte sie schließlich auch jeder Deutsche, der es gut mit seinem Lande meint, ohne Unterschied der Partei haben. Vielleicht tragen die Klänge, die von jenseits der Meere an unser Ohr schlagen, in etwas dazu bei, den selbstmörderischen Bruderzwist, der uns politisch und wirtschaftlich zu vernichten droht, ein Ende zu machen oder ihn wenigstens auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Blutige Zusammenstöße in der Tschechoslowakei

(Telegraphische Meldung)

Preßburg, 17. November. In der Gemeinde Polomka, wo vor einigen Tagen eine gerichtliche Versteigerung von Immobilien von der Volksmenge verhindert worden war, und in Zusammenhang damit am 14. und 15. November Angriffe gegen die Gendarmerie erfolgt waren, sollten sechs Personen wegen Teilnahme an diesen Ausschreitungen verhaftet werden. Etwa 1000 mit Sensen, Heugabeln, Dreschflegeln und Steinen bewaffnete Personen aus der Umgebung zogen gegen die Gemeinde Polomka, umzingelten dort die Gendarmen und gingen zu einem konzentrischen Angriff gegen sie vor. Der Gendarmeriekommandant forderte die Menge sechsmal vergeblich zum Auseinandergehen auf und gab schließlich das Kommando zum Waffengebrauch. Zwei Angreifer wurden getötet, ein dritter leicht verletzt. Die Menge wich darauf zurück.

25 Millionen Arbeitslose in der Welt

Leichte Abnahme festgestellt

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte heute 25 Millionen betragen, das ist eine leichte Abnahme gegenüber 1. April d. J., denn damals wurden 25,5 Millionen Arbeitslose geschätzt. In Großbritannien hat sich die Beschäftigung infolge des Ausbleibens der saisonmäßigen Entlastung unaufhaltsam verschlechtert. Von Ende März bis Ende August stieg die Arbeitslosigkeit um 286 400 auf rund 3 Millionen; sie hat damit ihren höchsten Stand erreicht. In Frankreich dürfte der Umfang der Arbeitslosigkeit Ende Juni mit 1,15 Millionen, Ende September mit mindestens 1,25 Millionen zu veranschlagen sein. Die Arbeitslosigkeit in Belgien zeigt seit März 1932 eine leicht sinkende Tendenz. In den Niederlanden ist eine merkliche Besserung der Beschäftigung nicht erfolgt. Das gilt auch in Schweden, Dänemark, Norwegen, Danzig und das Saargebiet. Eine bemerkenswerte Besserung auf dem Arbeitsgebiet ist in der Tschechoslowakei von März bis Juli eingetreten; der vom Juli bis September einsetzende Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit ging erheblich langsamer vor sich als im Durchschnitt der letzten drei Jahre.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Beschäftigung in einigen Industrien etwas gebessert, u. a. in der Automobilindustrie und im Tabakgewerbe. Eine Verschlechterung ist dagegen im Schiffbau zu verzeichnen., Die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten wurde Ende August auf 11,4 Millionen geschätzt. sie ist somit um 7,5 v. H. höher als Ende 1931. Damals betrug sie 10,6 Millionen.

Eröffnung der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. November. In den Räumen der Juryfreien am Platz der Republik wurde die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung eröffnet. Der Jubilar nahm an diesem Festakt nicht teil, da die Ehrungen ihn so stark ergriffen hatten, daß er sich unbedingt eine Ruhe- und Entspannungszeit gönnen mußte

---

Kühle Aufnahme des französischen Abrüstungsplans in Amerika

(Telegraphische Meldung)

Washington, 17. November. Der französische Abrüstungsplan wird in den hiesigen Ministerien zur Zeit geprüft. Ein amtlicher Kommentar liegt noch nicht vor, jedoch wurde von maßgebender Stelle der erste Eindruck dahin zusammengefaßt, das der Plan **„sehr kompliziert und in manchen Punkten bedenklich"** erscheine. Während also die vor einigen Wochen bekannt gewordenen Grundlinien des Herriotschen Planes hier durchaus begrüßt wurden, hält man die jetzt mitgeteilten **Einzelheiten für kaum durchführbar.** Bedenken hat man gegen die Verpflichtung zu Boykottmaßnahmen, was jedenfalls von der republikanischen Regierung bisher stets strikt abgelehnt wurde und auch bei den Demokraten auf starken Widerstand stoßen dürfte. Für kompliziert hält man ferner die in Amerika allerdings nicht direkt berührende Schaffung einer Völkerbundstruppe zur Erzwingung des Friedens in Europa. Trotz dieser Bedenken wird man auch diesen französischen Vorschlag sorgfältig erwägen und hofft auf die allmähliche Entstehung eines praktischen Planes.

Wahlen in Dänemark

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 16. November. Am Bußtag wählte Dänemark zum Folkething. Im Laufe der Nacht hatten die Kommunisten auf dem Justizgebäude, auf der Domkirche, auf den großen Flaggenstangen auf der Königin-Luise-Brücke, auf der Spitze des Blitzableiters auf dem Schornstein der Arbeitsanstalt Sundholm rote Flaggen angebracht. Die Polizei konnte nur unter großen Schwierigkeiten die Flaggen wieder herunterholen. Fünf Kommunisten wurden verhaftet. An mehreren Stellen der Stadt kam es im Laufe der Nacht zu Zusammenstößen zwischen bürgerlichen und kommunistischen Klebekolonnen.

Nach den um ½2 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen der Wahlen zum Folkething hat die **Linke einen Sitz gewonnen und vier verloren.** Die Konservativen haben **fünf Sitze gewonnen und keinen verloren,** die Radikalen zwei Sitze verloren und keinen gewonnen.

Doch noch deutsche Kriegsgefangene in Sibirien?

Schon oft sind hier und da vereinzelt Nachrichten aufgetaucht, nach denen an weltentlegenen Stellen Sibiriens **deutsche Kriegsgefangene in einsamen Kolonien ohne Verbindung mit der Umwelt leben sollen.** Diese Vermutungen haben nach den neuesten Pressemeldungen ihre Bestätigung gefunden. Dr. Hilton, ein deutscher Akademiker, der sich zur Zeit in Helsingfors aufhält, gab in einem interessanten Presseinterview auffehenerregende Aufschlüsse.

In einem russischen Gefangenenlager befanden sich 4000 deutsche Kriegsgefangene, von denen die Mehrzahl Grubenarbeiter aus Westfalen und dem Rheinland waren. Da brach im Jahre 1918 die russische Revolution aus. Die 4000 warteten und versuchten dann sich dadurch durchzuschlagen, daß sie sich mit Koltschaks Armee und später mit Denikin vereinigten. Dieses Unternehmen jedoch schlug fehl, sie besaßen ja nicht einmal ordentliche Waffen. **Alle diese Wagnisse waren aber mit großen Strapazen verbunden.** So starben 1200 vor Hunger und Kälte. Die übrigen gaben den Kampf ums Wiedersehen der Heimat auf und gründeten im Jahre 1919. nordöstlich von Wladiwostok, eine Kolonie, deren Führer Rittmeister von Versen wurde.

Hier versuchten die Deutschen ein neues Leben zu beginnen. Sie betrieben hauptsächlich Pelztierjagd, Pferdezucht und Landwirtschaft. Da eine Verbindung mit Deutschland nicht zu erreichen war, erlosch langsam die Sehnsucht, zu den alten Verhältnissen zurückzukehren. Man richtete sich ganz darauf ein, fern vom Vaterlande deutschen Geist zu erhalten. Eine Schule wurde eingerichtet, deren Leitung Dr. Hilton übernahm, und eine eigene hektographische Zeitung organisiert. Als Erster Bürgermeister dieser kleinen Ortschaft wurde Rittmeister von Versen und als dessen Stellvertreter Dr. Hilton gewählt. Nach neueren Meldungen soll südwestlich dieses Oertchens, dessen Name mit „Baranowitsch Ucholy" angegeben wird, auch noch eine Kolonie österreichischer Kriegsgefangener bestehen, die allzu große Entfernung soll jedoch eine Verbindung unmöglich gemacht haben. An der Richtigkeit dieses Interviews mit Dr. Hilton, dessen Veröffentlichung großes Aufsehen erregte, ist kaum zu zweifeln.

Die Macht des Gewissens

Ruhpolding. (O/B.). Ein Dienstknecht aus Unken stellte sich der Gendarmerie und gestand, vor einem Jahr eine auf der Lofer Alm bedienstete Sennerin während eines Gewitters erdrosselt zu haben, da sie von ihm in anderen Umständen war und er sie deshalb aus dem Wege räumen wollte. Um die Spuren der Tat zu verwischen, hatte er noch während des Gewitters **die Almhütte angezündet** und so den Anschein erweckt, als habe der Blitz eingeschlagen. Die Alm brannte damals vollständig nieder. **Unter den Trümmern fand man die Sennerin und das Vieh verkohlt auf.** Niemand ahnte den wahren Hergang. Gewissensbisse haben den Mörder und Brandstifter jetzt dazu getrieben, seine Tat einzugestehen.

Die Schönste im Land

26)

Roman von Heinz Lorenz Lambrecht

Flip reckte sich auf. Die Wut war von ihm abgefallen, er hatte schon wieder sein Jungenlachen. „Uns? Ne, Globus: ihm hab' ich die Suppe eingebrockt. Paß mal auf, wie der jetzt zu Kreuz kriechen wird. Armer Kerl, der Wohlgemuth. Tut mir ja leid. Aber es gibt solche Dickhäuter, denen man so kommen muß. Der Bursche sollte mal 'n Jahr ausspannen und unter vernünftige Menschen gehen, damit er wieder normal wird." Er nahm seinen Hut vom Haken an der Tür.

„Du gehst fort?" fragte Globias fast kläglich.

Flip lachte auf: „Ach Gott, mein armes kleines Jungchen! Hast du am Ende Angst? — Ja, ich geh jetzt gleich rüber zu den Brandenburgs. Ich will sie auch ein bißchen scharf machen. Theo und vielleicht auch den Doktor. Ich bin grade im Zug. Servus, Dicker! Und nur nicht den Kopf hängen lassen!"

Globias sah ihm nach, kopfschüttelnd, aber bewundernd. Er beneidete Flip Kastor um diesen jugendlichen Elan, der auch ihn einmal in der Jugend beseelt hatte. Er seufzte auf: so einer hatte es freilich leicht. Letzten Endes hatte er ja den Riesenbetrieb seiner Tante im Hintergrund. Wer Geld im Hintergrund hat, kann immer getrost was riskieren, dachte Globias.

Theo Brandenburg war verwundert, als er Flips Besuch in der Redaktion des „Lebensweges" erhielt. Aber er ahnte sofort, um was es sich drehen würde. Er ging mit ihm in ein schalldicht gepolstertes kleines Sprechzimmer. Nach fünf Minuten verließen sie es schon wieder, offenbar zufrieden und einträchtig. Schweigend gingen sie nebeneinander durch einen langen Korridor, stiegen in einen Lift und landeten zwei Stockwerke höher. Hier traten sie in das Zimmer, in dem Mötterlein saß.

„Mein alter Herr allein, Mötterlein?" fragte Theo Brandenburg.

„Jawohl. Wollen Sie ihn sprechen? Guten Tag, Herr Kastor."

In der nächsten Minute stand Flip vor seinem ehemaligen Chef.

„Sieh mal an, Kastor . . . Flip Kastor!" begrüßte ihn Ullrich Brandenburg mit einem offenen Schmunzeln. „Was ist los mit Ihnen? Wollen wir zusammen ein nettes kleines Witzblatt aufmachen?"

„Im Gegenteil, Herr Doktor, es handelt sich diesmal um etwas ziemlich Ernstes. Um Ihre Absicht, die „Lebensfragen" zu kaufen."

Dr. Brandenburgs Gesicht wurde sofort ernst. Er sah fragend seinen Sohn an. Theo nickte nach Flip hin, um anzudeuten, daß der schon alles sagen würde, was nötig war.

Flip brachte ohne Umschweife sein Anliegen vor. Er bat Ullrich Brandenburg, keinen weiteren Schritt in der Angelegenheit zu tun, selbst wenn Wohlgemuth auf seiner Absicht bestehen würde, die Zeitschrift zu verkaufen. Er deutete kurz seine Unterredung mit Wohlgemuth an und begründete seine Bitte. Zum Schluß sagte er eindringlich: „Nicht wahr, Herr Doktor, es gibt Geschäfte, die man nicht macht, selbst wenn sie noch so gut sind. Es mag sein, daß Sie über kurz oder lang in den Besitz der „Lebensfragen" kommen, aber dann soll es auf einer Basis geschehen, die des Rufes Ihres Hauses würdig ist."

Ullrich Brandenburg hatte aufmerksam, mit unbewegtem Gesicht, zugehört. Jetzt glitt ein leises Lächeln um den fest geschlossenen Mund, nicht, weil er sich über Flips gute Meinung vom guten Ruf seines Hauses amüsierte — die ganze Art dieses jungen Mannes berührte ihn angenehm. Das war ein Junge, den man einfach gern haben mußte.

Er sagte: „Lieber Kastor, Sie kommen mir da auf eine ganz ungeschäftsmäßige Art und Weise dazwischen. Aber wie Sie die ganze Sache darstellen, muß man sich Ihnen ja wohl fügen, wenn man nicht als Schubiak dastehen will. Es ist wirklich ein sonderbares Kuriosum, daß Sie dabei meine eigene Nichte ins Feld führen können, um mich am Kauf der „Lebensfragen" zu hindern. — Also, wie sagten Sie: über kurz oder lang? Gut, ich nehme das als sichere Chance. Ich will warten und Ihnen vertrauensvoll die Basis überlassen, auf der das Geschäft dann — über kurz oder lang — abgeschlossen werden kann." Sein Lächeln hatte sich vertieft.

Flip fühlte sein Herz klopfen. Er hatte das Bedürfnis, dem Manne vor ihm etwas recht vom Herzen Kommendes zu sagen, aber das lag ihm nicht. Er erhob sich und nahm mit einer tiefen Verbeugung die Hand, die ihm Ullrich Brandenburg hingestreckt hatte. „Ich wußte, daß ich nicht vergeblich zu Ihnen kommen würde."

„Und dann", fuhr Brandenburg fort, als habe er nicht gehört, „werden also auch Sie wieder auf einer anderen Basis in meinen Betrieb eintreten?"

Flip zögerte. Dann sagte er etwas, das sich ganz heimlich in den letzten Wochen in ihm vorbereitet hatte: „Kaum, Herr Doktor. Ich glaube nicht, daß ich mich für die journalistische Laufbahn recht eigne."

„Sehen Sie mal an!" Ullrich Brandenburg sah ihn prüfend an. „Und was wollen Sie machen? Vermutlich in den Betrieb Ihrer Frau Tante hineingehen?"

„Vielleicht", wich Flip aus.

„Na, das wäre auch meiner Ansicht nach das beste, was Sie tun könnten"

Flip lag eine andere als seine eigene Zukunft am Herzen: „Uebrigens, Herr Doktor, eine Grundbedingung für den Kauf der „Lebensfragen" wäre, daß Sie den Hauptschriftleiter, Herrn Globias, mit übernehmen."

„Das ist naheliegend und beinahe selbstverständlich", bemerkte Ullrich Brandenburg entgegenkommend.

Als Flip mit Theo Brandenburg wieder in dem langen Korridor stand, atmete er tief auf. „Uff, das hätte geklappt!"

Sie gingen nach dem Lift. Plötzlich blieb Flip stehen: „Brandenburg, ich glaube, jetzt habe ich redlich eine Belohnung verdient, was? Wissen Sie, was ich jetzt tun werde? Ich werde Osse Söreland nachfahren und sie in Berchtesgaden treffen. Und ich schlage Ihnen vor, Sie fahren mit."

„Nanu, auf einmal?" lachte Brandenburg auf.

„Gar nicht auf einmal, Brandenburg. Eigentlich haben wir uns doch immer ganz gut verstanden. Und gerade wegen Ihrer Kusine sollten wir uns noch besser verstehen. Außerdem haben Sie doch gestern selbst den Vorschlag gemacht, daß wir sie mit vereinten Kräften dem Amerikaner ausspannen sollten. „Also?" Flip hielt ihm die Hand hin.

Theo Brandenburg schlug ein. Sie beschlossen, am Freitag in Brandenburgs Wagen die Fahrt nach Berchtesgaden anzutreten. Und gerade an diesem Tag entführte Thomas MacFarland Osse Söreland in das Idyll, das ihr so überaus gut gefallen hatte — nach dem Forsthaus Isenach im pfälzischen Wald.

XII.

Die beiden Wagen, der deutsche und der amerikanische, fuhren in mäßigem Tempo durch die Bergwelt Bayerns. Es wäre Sünde gewesen, an all den herbstlichen Naturwundern des Hochlandes mit flüchtigen Augen vorbeizujagen. Man ließ sich Zeit. In Füssen blieb man die Nacht von Montag auf Dienstag. Bereits in Garmisch-Partenkirchen schob man einen Ruhetag ein, um mit der Schwebebahn hinaufzufahren in das Schneegebiet der Zugspitze. Das flüchtige Wild der „Lebensfragen" blieb in dieser Gegend ziemlich verschont von erkennenden Blicken, nur in Garmisch gab es wieder eine Handvoll Formulare zu unterschreiben. Dann ging es an den weißgrau blinkenden Schroffen des Wetterstein und Karwendel vorbei nach Rosenheim, wo man sich nachmittags König Ludwigs Schloß im Chiemsee ansah. Das war am Donnerstag.

Dieses ganze Land war von einer erhabenen Ruhe erfüllt. Die Reinheit der frischen, herb durchwürzten Bergluft tat über die Maßen wohl, man mußte sie mit geschlossenen Augen atmen und tief in sich strömen lassen wie ein wundertätiges Heilmittel.

Grietje saß noch immer im Farlandwagen, noch immer fuhr Sciajola mit Osse voraus. Aber sie rannten nicht mehr, sie glitten durch das Land, schwiegen, tranken mit Mund und Augen und sannen

In Rosenheim erwachte dann wieder der Kampf, ein gefälliger Kampf indes, der sich allem andern anpaßte, ein Kampf, der zwischen zwei hübschen jungen Frauen ging, die sich gegenseitig zugetan waren, und von denen die eine eine Intrige ersann, die sich die andere in stillschweigendem Einverständnis und dankbar vor allem gefallen ließ, weil sie dadurch davor bewahrt wurde, aus eigenem Willen die mit Stolz verkleidete Schwäche zu entblößen.

Das zwischen Grietje und Thomas MacFarland geschmiedete Komplott sollte am Freitag zur Ausführung gelangen. Dazu war es nötig, daß Osse an diesem Tag, an dem Berchtesgaden erreicht werden sollte, in dem Farlandwagen fuhr. Grietje machte diesen Platzwechsel, der schon lange der geheime Wunsch von Osse selbst war, der Freundin mundgerecht.

Sie sagte so beiläufig: „Du fällst immer über den Farlandwagen her, Osse. Bei jeder Gelegenheit machst du ihn schlecht. Du urteilst wie der Blinde von der Farbe. Setz dich doch einmal selbst hinein und überzeuge dich. wie glänzend er fährt."

Osse, in dieser Stunde noch ahnungslos, ging sie auf den Vorschlag ein. Sie wollte es die kurze Strecke nach Berchtesgaden mit Mr. Harold Hennley versuchen.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Wille schlägt K. Schubert

Neuer oberschlesischer Rekord im 100-Meter-Kraulschwimmen

Gleiwitz schon besser als Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 16. November.

Zu einem großen Erfolge für den schlesischen Schwimmsport gestaltete sich das kreisoffene Wettschwimmen, das der Schwimm-Klub Borussia-Silesia Breslau am Bußtag im Breslauer Hallenbade zum Austrag brachte. Der große Rivalenkampf Breslau—Gleiwitz und die Tatsache, das erstmalig auch Turner und Sportler in den Wettkämpfen zusammentrafen, bescherten dem Veranstalter ein übervolles Haus. Die zahlreichen Wettkämpfe — das Programm war etwas zu reichhaltig — brachten in den Hauptwettbewerben hervorragende Leistungen. Der große Zweikampf Breslau—Gleiwitz ging

in den Einzelrennen stark zugunsten der Gleiwitzer

aus. Im 100-Meter-Kraulschwimmen war **der Sieg von Wille (SV. Gleiwitz 1900), der ständig eine leichte Führung hatte, gegen Altmeister Karl Schubert (Borussia-Silesia Breslau) in der hervorragenden OS.-Bestzeit von 1:01,8 Minuten die Sensation des Tages.** Schubert beglückwünschte seinen Gegner als Erster zu diesem Erfolge, den die Gleiwitzer im 100-Meter-Kraulschwimmen in Klasse Ib und IIa weiter durch Richter bezw. Aramiosch fortsetzten. Im 200-Meter-Brustschwimmen erreichte Richter (Gleiwitz), der keine Konkurrenz gefunden hatte, nicht die Mindestzeit von 2:58 Minuten. Im 100-Meter-Rückenschwimmen war dagegen Richter dem Europameister Deutsch (Borussia-Silesia Breslau) dicht auf den Fersen. Erst im Endspurt zeigte sich der Breslauer überlegen. Trotz der großen Einzelerfolge mußten sich die Gleiwitzer in der großen Kraulstaffel über 10×50 Meter, die den Höhepunkt der Veranstaltung bildete, durch den SC. Borussia-Silesia geschlagen bekennen. Hans Schubert hielt sich als erster Mann sehr gut zu Wille, der nicht viel Vorsprung herausholen konnte. Bis zum siebenten Mann führten die Borussen knapp, dann kam Gleiwitz in Front, doch **Karl Schubert entschied als Schlußmann das Rennen in Bahnrekordzeit für Breslau.** In den Jugendwettbewerben zeigte sich der Nachwuchs des veranstaltenden Vereins weit überlegen. Sehr schwach sieht es mit den Leistungen bei den Damen aus, wo im Brustschwimmen von den Siegerinnen nicht einmal die Mindestzeiten erreicht wurden. Lotte Kotulla (ASV. Breslau) sicherte sich die 100 Meter Kraul überlegen in 1:14 Minuten. In der 6×50-Meter-Bruststaffel stellte allerdings der ASV. Breslau eine neue schlesische Bestleistung auf. Die Veranstaltung wurde flott hintereinander abgewickelt. Im Kunstspringen war Foest (ASV. Breslau) hoher Favorit. Der Oppelner Fieber kam erst in den letzten Sprüngen gegen Mittmann (Polizei) knapp ins Hintertreffen.

Ergebnisse:

100 Meter Rückenschwimmen: Klasse Ia: 1. Deutsch (Borussia-Silesia Breslau) 1:12 Minuten, 2. Richter (Gleiwitz 1900) 1:13,4 Minuten, Klasse Ib: 1. Müller (SV. Gleiwitz 1900) 1:17 Min.; **Kunstspringen:** 1. Herbert Foest (ASV. Breslau) 137,58 Punkte, 2. Mittmann (Polizeiverein Breslau) 107,40 Punkte, 3. Fieber (Wasserfreunde Oppeln) 107,28 Punkte; **100 Meter Kraulschwimmen:** Klasse Ia: 1. Wille (Gleiwitz 1900) 1:01,8 Min., 2. Karl Schubert (Bor.-Sil. Breslau) 1:02 Min., 3. Hans Schubert (Bor.-Sil. Breslau) 1:03,8 Min.; Klasse Ib: 1. Richter (SV. Gleiwitz 1900) 1:03,4 Min., 2. Muschiol (SV. Gleiwitz 1900) 1:05,3 Min.; Klasse IIa: 1. Aramiosch (SV. Gleiwitz 1900) 1:07,8 Min., 2. Müller (SV. Gleiwitz 1900) 1:09,3 Min.; **200 Meter Brustschwimmen:** Klasse Ia: 1. Walter Richter (SV. Gleiwitz 1900) 3:01,4 Min.; **100 Meter Jugend-Kraulschwimmen:** Klasse I: 1. Kircher (Bor.-Sil. Breslau) 1:05,6 Min., 2. Jaensch (SV. Neustadt 1900) 1:08,2 Min.; **100 Meter Knaben-Kraulschwimmen:** 1. Gowin (SV. Oppeln) 1:13,8 Min.; **100 Meter Knaben-Brustschwimmen:** 1. Burghardt (ASV. Breslau) 1:33,2 Min., 2. Kohler (SV. Neustadt) 1:33,3 Min., 3. Hoentsch (SV. Warmbrunn) 1:33,4 Min.; **Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter:** Klasse I: 1. Hendriok (Bor.-Sil. Breslau) 1:36,5 Min., 2. Langer (SV. Neustadt) 1:38,3 Min.; **Große Herren-Kraulstaffel** 10mal 50 Meter: 1. Borussia-Silesia Breslau 4:49,3 Min. (neue Bahnrekordzeit), 2. SV. Gleiwitz 1900 4:51,2 Min., 3. Neuer Schwimmverein Breslau, 4. Alter Turnverein Breslau, 5. Polizeiverein Breslau, 6. SC. Liegnitz; **Lagenstaffel,** 3mal 100 Meter, Klasse IIb: 1. SV. Gleiwitz 1900 4:04,8 Min., 2. NSV. Breslau 4:05,1 Min., 3. Bor.-Sil. Breslau 4:08,4 Minuten.

Den Abschluß der Veranstaltung bildeten zwei Wasserballspiele. Im ersten Treffen standen sich der Alte Turnverein und der Schwimmklub Borussia Silesia gegenüber. Die Borussen trugen einen sicheren 4:0- (2:0)-Sieg davon. Einen überaus harten Verlaufen nahm der Revanchekampf zwischen dem Schlesischen Wasserballmeister, dem SV. Gleiwitz 1900 und dem Exmeister, dem Alten Schwimmverein Breslau. Die Gleiwitzer trugen wie im Kampf um den Meistertitel wiederum einen knappen 5:4-Sieg davon, nachdem die Breslauer zur Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Bei den Gleiwitzern schossen Muschiol und Richter die Tore.

Schußschwacher englischer Sturm

Fußballkampf England — Wales 0:0

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 16. November

Das Länderspiel England gegen Wales am Mittwoch in Wrexham sollte die Generalprobe der englischen Nationalelf für den am 7. Dezember in London stattfindenden Länderkampf gegen Oesterreich sein. Die erschienenen 20 000 Zuschauer wurden aber, besonders von den Leistungen der englischen Mannschaft sehr enttäuscht. In erster Linie war es **das berühmte Innentrio Crooks (Derby County), Jack (Arsenal) und Brown (Aston Villa), das kläglich versagte.** Selten sind in einem internationalen Kampf von den Stürmern so mäßige Schußleistungen gezeigt worden. Englands bester Mannschaftsteil war das Schlußdreieck mit Hibbs (Birmingham) im Tor, und den Verteidigern Goodall (Huddersfield Town) und Blenkinsop (Sheffield Wednesday). Oesterreich kann für die bevorstehende Begegnung mit England wieder hoffen. Man kann gespannt sein, ob England nach der verunglückten Generalprobe erneut Umstellungen in seiner Mannschaft vornehmen wird.

09s erste Schlappe

Jubel in Gleiwitz: VfB. in Sicherheit — Vorwärts Rasensport führt

Ganz überraschend hat die Oberschlesische Fußballmeisterschaft zu guterletzt doch noch eine Wendung genommen. Ausgerechnet am Bußtage, der eigentlich frei sein sollte von harten Punktekämpfen, mußte der Tabellenführer Beuthen 09 eine unerwartete 4:2-Niederlage von VfB. Gleiwitz hinnehmen. Doppelter Grund für die Gleiwitzer, sich trotz des Ernst des Tages zu freuen. Durch den Punktgewinn ist nicht nur VfB. Gleiwitz endgültig in Sicherheit (der Protest von Preußen Zaborze wegen Jurettko wird voraussichtlich nicht anerkannt) sondern Vorwärts Rasensport hat auch durch die Schrittmacherdienste seines Ortsrivalen wieder die Führung übernommen und steuert jetzt mit den besten Aussichten auf den Meistertitel zu. Beuthen 09 wird sich voraussichtlich mit dem zweiten Platz begnügen müssen, möglicherweise holt aber sogar noch Ratibor 03 auf. Es liegt jetzt wieder alles drin in der Meisterschaft und das ist vielleicht gut so, denn gestehen wir es uns doch ein: es war schon etwas langweilig geworden. In der Reihenfolge hat sich kaum etwas geändert, das Gesicht der Tabelle ist aber doch anders geworden. Nicht wenig trägt dazu der vom Südostdeutschen Verband anerkannte Protest von Deichsel Hindenburg gegen den kampflosen Verlust des Spiels gegen SV. Miechowitz bei. Als ernstester Abstiegskandidat muß jetzt tatsächlich Preußen Zaborze bezeichnet werden. In zweiter Linie kommt Ostrog 1919 in Frage und dann müssen sich Deichsel und SV. Miechowitz auf alles gefaßt machen. Der Verzweiflungskampf der „Bedrängten" wird noch manch einen der „Oberen Zehntausend" erzittern lassen.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Vorwärts-Rasensport	Beuthen 09	Ratibor 03	V. f. B. Gleiwitz	SV. Miechowitz	Preußen Zaborze	Deichsel Hindenburg	Ostrog 1919	Punkte +	Punkte —
Vorwärts-Rasensport	O	3:3 / 3:3	3:0	6:1	2:0	4:1 / 3:2	8:1 / 1:1	[illegible]:2 / 5:2	19	3
Beuthen 09	3:3 / 3:3	M	4:0	4:1 / 2:4	3:1 / 4:0	5:1	5:1	3:1 / 1:0	18	4
Ratibor 03	0:3	0:4	R	1:2 / 6:2	4:2 / 2:2	3:0	3:1	3:1 / 2:0	13	7
V. f. B. Gleiwitz	1:6	1:4 / 4:2	2:1 / 2:6	G	5:1	1:3 / 2:1	2:0 / 0:0	2:3	11	11
SV. Miechowitz	0:2	1:3 / 0:4	2:4 / 2:2	1:5	E	2:1 / 0:0	1:1	2:2	6	14
Preußen Zaborze	1:4 / 2:3	1:5	0:3	3:1 / 1:2	1:2 / 0:0	N	2:1 / 1:1	0:2	6	16
Deichsel Hindenburg	1:8 / 1:1	1:5	1:3	0:2 / 0:0	1:1	1:2 / 1:1	O	2:0	6	14
Ostrog 1919	2:9 / 2:5	1:3 / 0:1	1:3 / 0:2	3:2	2:2	2:0	0:2	P	5	15
Tore gegen	16	15	17	27	24	24	23	29	S	—
Tore für	47	37	24	22	11	11	9	13	—	T

Von 2:0 auf 2:4

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 16. November.

Leichtsinnigerweise, vielleicht aber unverschuldet, widrigen Umständen zum Opfer fallend, hat Beuthen 09 auf dem Jahn-Sportplatz gegen VfB. Gleiwitz zwei wertvolle Punkte eingebüßt. Ein Trauerspiel im wahrsten Sinne des Wortes bekamen die wenig mehr als 2000 Zuschauer zu sehen. Als aktivster Mann auf dem Platze zeigte sich Schiedsrichter Hanussek, Hindenburg. Hätte er sich lieber mehr im Hintergrunde gehalten. Wir können uns nicht entsinnen, daß es jemals bei einem Zusammentreffen zwischen VfB. Gleiwitz und Beuthen 09 hart auf hart zugegangen wäre. Schiedsrichter Hanussek hat das aber am Bußtag doch zuwege gebracht. Wenn ein Spielleiter erst anfängt, serienweise Strafstöße zu verhängen, spürt selbst der zurückhaltendste Spieler die Unsicherheit und versucht herauszuholen, was rauszuholen ist. Da es auf normalem Wege nicht ging (Hanussek zerpfiff das ganze Spiel) wurde lustig darauf losgeholzt. **Statistiker wollen mehr als 50 Strafstöße festgestellt haben.** Selbstverständlich wurden beide Parteien dabei fast gleichmäßig benachteiligt. Hoffentlich sieht man Hanussek nicht sobald wieder in einem Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

09 ging in der ersten Halbzeit mit einer 2:0-Führung ab. Schon beim zweiten Tor gab es lebhaften Protest der Gleiwitzer, die „abseits" reklamierten. Erst sehr langsam konnte sich Hanussek durchsetzen. In der zweiten Halbzeit tauchte plötzlich Kurpannek II in der Hintermannschaft der 09er auf, obgleich die Beuthener noch immer im Angriff lagen. Der Zusammenhang in der gelbweißen Stürmerreihe war dadurch vollkommen zerrissen, was die VfB.er sofort heraushatten und angefeuert von ihrem Publikum, zum Generalangriff übergingen. Nachdem erst der Gleichstand hergestellt war, fielen die Gäste vollkommen auseinander. Trotzdem kämpfte 09 bis zum Schluß aufopfernd, aber vergeblich. Die an sich schon große lange Verlustliste von Beuthen 09 wurde durch das Herausstellen von Kurpannek II (wie viele andere auf beiden Seiten hätten es vorher schon viel eher verdient!) um ein weiteres Opfer vergrößert. 09 wird in ernstliche Schwierigkeiten kommen. Die Mannschaft von VfB. Gleiwitz muß wegen ihrer aufopfernden Hingabe für den Verein gelobt werden. Herausragend aus der Mannschaft Kindler in der Verteidigung und der erfolgreiche Rechtsaußen Jonda.

*

Wenn man in den Annalen oberschlesischer Fußballgeschichte nur ein Jahr zurückblätterte, konnte man lesen, daß Beuthen 09 im vorigen Herbst auf Gleiwitzer Boden gegen den heutigen Gegner mit 2:4 den kürzeren gezogen hatte. Und heute? Man könnte beinahe abergläubisch werden!

Das Häuflein Publikum draußen am Jahnplatz ist nicht groß. Es mögen kaum zweitausend gewesen sein. Der andere Teil blieb zu Hause. Eine so einseitige Angelegenheit war schließlich nicht 50 Pfg. wert. Wenn die zu Hause gebliebenen Gleiwitzer hätten in die Zukunft sehen können! Nämlich, daß die unbequemen Beuthener eine so glatte Abfuhr würden erleben müssen.

Der erste Teil des Films Fußball rollt ab. 09 hat Anstoß und los geht es. Alles läuft in ruhigen, sportlichen Bahnen. Das Publikum bleibt ruhig, applaudiert gute Leistungen der weiß-

gelben Spieler und feuert Angriffe der Gleiwitzer an. Die Blauhosen sind flink und wirbeln immer wieder zwischen die exakten, mathematisch genauen Kombinationszüge der Gäste. Jetzt erst bemerkt man das Fehlen von Palu und Geisler in den Beuthener Reihen. Das Gleiwitzer Publikum weiß nicht, daß diese beiden Spieler krankheitshalber nicht mitwirken. Aha, meint einer, die Beuthener habens nicht nötig. Sie schaffens auch so . . . Zwischendurch fällt der junge Beuthener Internationale Richard Malik durch gediegene Ballführung, elegantes Umspielen des Gegners, überzeugt sicheres Abspielen, angenehm auf. Ihm bietet sich bald auch eine Schußgelegenheit. Pogoda flankt hoch zu Malik I, sein jüngerer Bruder steht eine Zehntelsekunde frei vor dem Tor, der Ball kommt zu ihm und mit elegantem Schuß, für Hullin mit den Fingerspitzen unhaltbar, ist der erste Treffer für 09 erreicht.

Zehn Minuten vor Ende der ersten Halbzeit ereignet sich etwas, das auf den Spielverlauf mindestens stark beeinflussend wirken sollte.

Hullin im Gleiwitzer Tor, hat sich verletzt, Kindler nimmt seinen Posten ein. Pogoda hat den Ball zugespielt bekommen und schießt mit Prachtschuß von fast 20 Metern in die äußerste linksobere Torecke. 2:0. Der Linienrichter winkt abseits. Hanusfel pfeift „Tor". Die Spieler protestieren. Das Publikum stutzt erst. Dann fängt es an zu johlen. Das Spiel wird unterbrochen, doch der Pfeifenmann bleibt fest. Gejohle. Das Spiel geht weiter. Doch das Gleiwitzer Publikum hat Morgenluft gewittert. Mit einem Male heißt es: Tempo! Tempo! VfB. erwache! Die Zuschauermasse steht Mann für Mann für die Einheimischen. Der Kampf geht für VfB. für Vorwärts-Rasensport. Das Spiel, das zuerst nur ein Kampf einer überlegenen Mannschaft gegen eine schwächere Elf zu sein schien, ist mit einem Male in ein ganz anderes Niveau, auf eine ganz andere Plattform gebracht. Härtester Kampf, Rivalität, die oft die Grenzen des Erlaubten überschreitet, lassen die Masse Mensch jetzt erst recht mitgehen. In diese Spannung hinein fällt der beruhigende Halbzeitpfiff.

Zehn Minuten nach Wiederbeginn schnürt 09 den Gegner jetzt ein. Der Ball läuft von Mann zu Mann, die Stürmer schießen nicht. Man hat noch Zeit, es steht sowieso 2:0. Kurpannek II tancht plötzlich in der Verteidigung auf. Da, als sich nichts ereignet, regt sich wieder die Masse Mensch. VfB., Tempo! Tempo!, schallt es bei jedem Angriff der Blauhosen und endlich bricht es wie ein Erlösungsschrei durch die Reihen: Tor!! **Das unverwundbar scheinende Schlußdreieck der 09er ist durchbrochen.** Es ist eine Bresche geschlagen. Auf ein Neues! Man staunt, wie die Gleiwitzer loslegen. Kurpanek im 09-Tor, der bisher mit faszinierender Sicherheit jeden Ball gefangen hat, ist mit einem Male befangen. Er zaudert, er wirft den Ball bedrängt mit der Hand fort. Und drei Minuten später wirft er sich in die Torecke, doch vergebens. Hüte fliegen hoch. Ausgleich! Beuthens Gefüge wankt. Die Mannschaft kämpft zwar mit allen Kräften, aber es fehlt die ruhige Ueberlegung und das Glück. Das aber ist auf Seiten der Blau-Weißen. In zehn Minuten drei Tore. Ein Kopfball flitzt unter die Latte. Gleiwitz führt 3:2. Das Publikum ist aus dem Häuschen. Beuthen 09 hat den Ernst der Lage erkannt, aber es ist nichts zu machen. Einmal wird der Kampf äußerst hart, **es hagelt Strafstöße auf beiden Seiten.** Die gesamte VfB-Elf verteidigt jetzt ihren Vorsprung mit aller Zähigkeit.

Der Südostdeutsche Meister stürmt verzweifelt gegen ein uneinnehmbares Bollwerk.

Eine letzte Chance für 09: Strafstoß an der Grenze der 16-Meter-Linie. Totenstille. Beuthens Internationaler tritt zum Ball: Wird das der Ausgleich? Eine Menschenmauer vor dem VfB.-Tor. Auch Malik findet keine Lücke. Die Gelegenheit ist vorbei. Noch zwei Ecken feuern im Kreuzfeuer vor Hullin vorüber, aber er hält sein Heiligtum rein. Kurpanek foult Hylla und wird vom Platz gewiesen. Da naht die Entscheidung: ein rascher Durchbruch des Gleiwitzer Rechtsaußen, Jonda, seine Flanke nimmt der Innensturm auf, einen Meter vor Kurpanek Tor. Gedränge. 4:2. Der Meister ist geschlagen. Resignient kämpft 09 die letzten Minuten um eine Verbesserung. Aus . . . Der Nebel hüllte alles in ein graues Tuch. Auch die erste Schlappe von Beuthen 09 in dieser Saison. . .

Preußen Neustadt — RSV. Kandrzin 4:2

Die Neustädter zeigten bei diesem Punktespiel eine noch nie bei ihnen gesehene Form. Aeußerst schnell am Ball und ausdauernd, gut im Zuspiel und in der Kombination, diktierten sie von Anfang bis zum Schluß das Tempo. Der Sieg hätte noch höher ausfallen können. Bei Kandrzin hatte der Sturm einen sehr schlechten Tag.

VfB. Beuthen — Beuthen 09 Ref. 2:0

Obwohl die VfB.er mit fünf Mann Ersatz spielten, waren sie jederzeit Herr der Lage und kamen sicher zu den Punkten. Nach der Pause strengten sie sich nicht mehr sonderlich an.

Sportfreunde Preußen Neiße — Hertha Münsterberg 3:3

Dieses Spiel zugunsten der Winterhilfe Neiße fand bei nassem Wetter nur wenig Zuschauer. Münsterberg stellte eine technisch sehr gute Mannschaft ins Feld. Die Neißer spielten mit Ersatz und konnten sich daher schlecht durchsetzen. Die Gäste hinterließen einen sehr guten Eindruck und hätten einen Sieg verdient.

BBC. Beuthen — Spielvereinigung Beuthen kom. 2:2

Die BBC.er legten bis zur Pause zwei Tore vor. Auch nach Wiederbeginn gehörte zunächst das Feld den BBC.ern, dann aber kam die Spielvereinigung, die sich meist aus Nachwuchsspielern zusammensetzte, in Schwung, holte auf und zog bis zum Schluß noch gleich.

Ein Tag der Hanseaten

Hamburg—Berlin 6:2

Ueberlegener Fußballsieg der Hanseaten

(Eigene Drahtmeldungen)

Hamburg, 16. November.

In Hamburg nahmen die Hanseaten mit 6:2 (2:1) vor 20 000 Zuschauern gründlich Revanche für die im September in Berlin erlittene Niederlage. Der Sieg kam in erster Linie durch das energische Stürmerspiel Hamburgs zustande. **Die Berliner mußten in der zweiten Halbzeit innerhalb von sechs Minuten 3 Tore hinnehmen.** Sie waren dann völlig deprimiert und zu keiner Gegenaktion mehr fähig. Auf Seiten der Sieger ragten besonders Blunk im Tor und der Verteidiger Baier hervor. Die Läuferreihe zeigte sofides Können, während im Sturm besonders Dörfel, Halbrechts, und die linke Seite Rohwedder und Fink auffielen. Bei Berlin versagte vor allem der Halbrechte Dieck (Spandauer SV.), dem die repräsentative Reife noch fehlt. Hahn, Kirsey und Ruch entledigten sich ihrer Aufgabe in bester Form. Sobek war wie immer technisch ausgezeichnet, aber zu langsam. Von der Läuferreihe hatte man mehr erwartet. In der Verteidigung zeigten sich Seeger und Brunke besser als erwartet. Dagegen war der Torwart Müller nicht mehr auf der Höhe. Er hätte zwei Tore unbedingt halten müssen.

Von den bisher ausgetragenen 36 Treffen hat Hamburg 15, Berlin 17 gewonnen. 7 Begegnungen endeten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 94:87 für Hamburg.

Fortuna Düsseldorf—Tennis Borussia 3:1

Berlin, 16. November.

Im Poststadion standen sich Fortuna Düsseldorf und Tennis Borussia gegenüber. Die erste Enttäuschung war das Nichtspielen von Kobierski und Hochgesang und von den übrigen Internationalen der Westdeutschen spielte nur Janes, während Albrecht herzlich wenig zeigte. Ausgezeichnetes leistete dagegen der Torhüter Pesch. Auch die Verteidiger waren gut. Dagegen erreichte der Mittelläufer Bender nicht die Leistung von Hauer auf der anderen Seite. Bender zeigte nicht, daß er reif für die Nationalmannschaft ist. Im Angriff vermochte sich Zwolanowski und Wolter auszuzeichnen. Daß Fortuna gegen Tennis trotzdem mit 3:1 (1:0) gewann, war nur dadurch möglich, daß die Berliner so zerfahren und schlecht spielten, wie seit langem nicht. Gut waren nur Kaver, Emmerich, Krause und Klaas. Ueber die anderen schweigt man besser. Aus dem Spielverlauf sei wiedergegeben, daß Zwolanowski den Berliner Torhüter Patzek in der 22. Minute zum ersten Mal bezwang. Unmittelbar nach der Pause fiel der zweite Treffer für Düsseldorf durch Wolter. Fortuna war im Feldspiel immer leicht überlegen und nachdem Kaser in der 18. Minute ein Tor aufgeholt hatte, stellte Wolters das Ergebnis in der 24. Minute auf 3:1.

Auch Berliner Hockeyelf besiegt

Hamburg gewinnt den Städtekampf 3:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 16. November.

Der am Bußtag in Berlin ausgetragene sechste Hockeystädtekampf zwischen Berlin und Hamburg endete überraschenderweise mit einem Siege der Hanseaten, die mit 3:2 (1:2) Toren über die Elf der Reichshauptstadt die Oberhand behielten. **Es war der erste Sieg Hamburg über Berlin und zugleich die erste Niederlage der Berliner Hockeymannschaft seit dem Jahre 1922.** Besser hielten sich die Berliner Senioren, die den Hamburger „alten Herren" 5:3 (2:2) das Nachsehen gaben.

Hamburgs Kunstturnersieg

Vor Leipzig und Berlin

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 16. November.

Der 27. Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin endete am Bußtag in Hamburg mit dem überraschenden Sieg der Hamburger mit 2494 Punkten vor Leipzig mit 2460 Punkten und Berlin mit 2418 Punkten. Die Vertreter der Hansestadt haben damit ihren 10. Sieg errungen, der umso mehr zu würdigen ist, als Hamburg mit zwei Ersatzleuten anzutreten gezwungen war. Die Mannschaft gewann auf Grund einer guten Durchschnittsleistung durchaus verdient. Leipzig, das schon nach der dritten Uebung rettungslos geschlagen war, stellte den Ersatzmann ein, der aber am Pferd versagte und mit 31 Punkten seine Mannschaft so ins Hintertreffen brachte. Berlin versagte beim Pferd quer und war auch in den übrigen Uebungen nicht überragend, so daß die Reichshauptstädter von Anfang an im Hintertreffen lagen.

Die beste Einzelleistung vollbrachte Kleine, Leipzig, mit 344 Punkten, eine Zahl, die bisher bei diesen Städtekämpfen noch von keinem Turner erzielt worden ist. Kleine erhielt am Pferd lang 52 Punkte, Ringe 59, Freiübungen 55, Barren 60, Pferd quer 59 und Reck 59 Punkte. An zweiter Stelle endete Pfeiffer, Hamburg, mit 328 Punkten vor seinen Landsleuten Schäfer mit 318 und Stebens mit 316 Punkten. Hinter Reddersen, Hamburg, 316 Punkte, folgt erst Berlins Bester, Johnke, mit 316 Punkten.

mitten bei den Mannschaften einige internationale Größen: so fehlte bei Dresden R. Hofmann und Sackenheim, beim Klub spielte Hornauer halbrechts, während Kalb den Angriff führte. Das einzige Tor schoß in der 66. Minute der Nürnberger Linksaußen Kund.

Rapid Wien schlug Slavia Prag

Ein interessanter Fußballkampf fand am Dienstag vor einer großen Zuschauermenge in Wien zwischen Oesterreichs Meister Rapid Wien und der Elf von Slavia Prag statt. Bei völlig ausgeglichenen Leistungen siegten die Oesterreicher knapp mit 4:3 (1:1) Toren.

In Wien liegt Vienna vorn

Am Sonntag wurde die Wiener Austria auf der Hohen Warte überraschend von Wacker mit 2:0 geschlagen. Auf dem gleichen Platz spielte WAC. gegen Hakoah 2:0. In diesem Spiel gab es wegen des Ausschlusses eines Hakoah-Verteidigers unliebsame Zwischenfälle mit dem Publikum. Vienna führt nunmehr in der Tabelle mit 15 P. vor Rapid 14 P. und Wiener SC. 13 P.

Reichsbahn Oppeln wieder Frauenhandballmeister

RSV. Schmalspur Beuthen unterlag 2:0

Im Industriegau der **Sportler** bezwang am gestrigen Bußtag **die Polizei Hindenburg** nicht ohne ein wenig Glück **Germania Gleiwitz** auch im Rückspiel mit 4:3 (3:2) und brachten die Germanen damit vielleicht schon um ihre Meisterhoffnungen, da diese, nach Verlustpunkten gerechnet, nunmehr schon auf den vierten Platz zurückgefallen sind. In Führung sind jetzt wieder die Polizeimannschaften.

In **Oppeln** kam es im Reichsbahnstadion bereits die erste Meisterfeier, denn **Reichsbahn Oppeln** wurde mit einem 2:0 (1:0)-Siege über **RSV. Schmalspur Beuthen** auch in diesem Jahre wieder **Oberschlesischer Handballmeister der Frauenklasse.** Die Beuthenerinnen, die unverständlicherweise nur mit zehn Spielerinnen antraten, standen dem Titelverteidiger zwar nur wenig nach, waren aber auf die Dauer der größeren Spielerfahrung ihres Gegners nicht gewachsen.

In einem Freundschaftstreffen standen sich auch die Männermannschaften von **Reichsbahn Oppeln und RSV. Schmalspur Beuthen** gegenüber. Obwohl die Beuthener auch in diesem Treffen in Oppeln eine gute Vorstellung gaben und ein ebenbürtiges Spiel vorführten, unterlagen sie mit 5:3 (2:2). Die Reserven beider Vereine trennten sich nach ausgeglichenen Leistungen unentschieden 3:3 (2:1).

Gelb-Weiß Görlitz Oberlausitzer Fußballmeister

Die am Bußtag ausgetragenen Fußballpunktespiele in der Oberlausitz brachten eine große Ueberraschung. In Görlitz unterlag der STC. Görlitz gegen den SC. Halbau nach hartem Kampf mit 1:2 (0:1). Durch die Niederlage der STC.er hat der vorjährige Meister Gelb-Weiß Görlitz, der am Bußtag spielfrei war, wiederum den Meistertitel errungen, da der Punktvorsprung so groß ist, daß die restlichen beiden Spiele gegen STC. Görlitz und gegen den Laubaner Sportverein ruhig verloren gehen können. In einem weiteren Punktespiel am Bußtag trennten sich die Sportfreunde Seifersdorf und die Spielv. Bunzlau unentschieden 1:1 (1:0).

Im Bezirk Niederlausitz stand am Bußtag der Fußballkampf zwischen dem SV. Hoyerswerda und einer Auswahlmannschaft des Gaues Senftenberg, der in Hoyerswerda vor einem hundert Zuschauern ausgetragen wurde, im Mittelpunkt des Interesses. Die Hoyerswerdaer mußten mit zwei Mann Ersatz antreten u. a. spielten sie ohne Joppich, der wohl auf lange Zeit wegen eines Bluterpusses pausieren muß. Obwohl sie in der ersten Hälfte glatt überlegen waren und mit 2:0 in Führung liegend die Seiten wechselten, ließen sie nach der Pause merklich nach, sodaß die Senftenberger bis zum Schluß noch den Gleichstand herstellen konnten.

Beuthener Barbara-Pokal

Am Feiertag standen sich die vier Beuthener Werksvereine Heinitzgrube gegen Karsten-Centrum-Grube, Fiedlersglückgrube gegen Bleischarleygrube in der Vorrunde um den Barbara-Pokal gegenüber. Es spielten:

Fiedler — Bleischarley 2:1

Den Fiedlerleuten kam der Vorteil des eigenen Platzes zugute. Sonst waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Fiedler mußte schwer kämpfen.

SV. Heinitz — Karsten-Centrum 3:2

In der ersten Halbzeit war Heinitz leicht überlegen. Nach der Pause wurde der Gegner besser und kam etwas auf. Zum Ausgleich aber reichte es nicht.

Schalke 04 „erobert" Magdeburg

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 16. November.

Die „Knappen", die am Bußtag Magdeburg zum ersten Male einen Besuch machten, schlugen die Magdeburger Städteelf mit nicht weniger als 8:0 (3:0) Toren. Das Publikum war begeistert von den Leistungen der Gäste.

1. FC. Nürnberg — Dresdener SC. 1:0

FSV. Frankfurt war am Bußtag bei Schwarz-Weiß Essen zu Gast und erzielte vor 5000 Zuschauern nur ein mageres 1:1. Das Unentschieden stand schon zur Pause fest und bedeutete einen durchaus gerechten Ausklang.

Die Spielvereinigung Fürth trug in Wetzlar ein Propagandaspiel aus und siegte nach Gefallen mit 9:1 (6:0). Schützenkönig war der alte Franz.

Der 1. FC. Nürnberg war bei seinem Gastspiel in Elb-Florenz über den Dresdner SC. nur mit 1:0 (0:0) siegreich. 12 000 Zuschauer ver-

Polizei Gleiwitz und Deichsel Hindenburg

Am Buß- und Bettag wurden im Gleiwitzer Stadtforst die Waldläufe des Oberschlesischen Leichtathletik-Verbandes durchgeführt. Das Programm brachte einen Mannschaftslauf über 6000 Meter, Einzellauf und eine Waldstaffel über 4mal 400 Meter. Die Beteiligung war nur im Mannschaftslauf und an der Staffel genügend. Im Mannschaftslauf siegte überraschend der SC. Deichsel Hindenburg vor dem SC. Oberschlesien Beuthen. Die Staffel war eine Angelegenheit der Gleiwitzer Polizei, die Vorwärts Rasensport auf den zweiten Platz verwiesen. In der Jugendklasse setzte sich wie erwartet der RSV. Gleiwitz durch.

Ergebnisse: A. Mannschaftslauf 6000 Meter: 1. Deichsel Hindenburg 22:27,0; 2. SC. Oberschl. Beuthen 22:38,0; 3 Vorwärts Rasensport Gleiwitz 23:06,8; 4. Reichsbahn Beuthen 24:00,0. Waldlaufstaffel: 1. Polizei Gleiwitz I 4:21,3; 2. Vorwärts Rasensport 4:29,0; 3. Polizei Gleiwitz II 4:41,2. Jugendklasse: 1. Reichsbahn Gleiwitz I 7:07,8; 2. SC. OS. Beuthen 7:10,0; 3. Karsten-Centrum Beuthen; 4. Turner Gilde Hindenburg.

Nun doch Oberschlesien gegen Niederschlesien im Boxen

Der Box-Repräsentativkampf Oberschlesien gegen Niederschlesien in der Vorrunde um den Verbandspokal wird nun doch am 3. Dezember in Beuthen stattfinden. Der Südostdeutsche Amateurboxverband hat bereits seine Mannschaft bekanntgegeben, die man in nachstehender Aufstellung als äußerst kampfstark bezeichnen muß. Vom Fliegen- bis zum Schwergewicht werden Niederschlesien vertreten: Stenzel (VBC. Breslau), Büttner (Vorwärts Breslau), Urban (Reichsbahn Breslau), Hochhäuser (VBC. Breslau), Schwarz VBC. Breslau), Wenzel (VBC. Breslau), Kreisch (VBC. Breslau), Schade (SV. Lüben).

Box-Städte-Wettkampf Neiße—Brieg 7:4

Die erste diesjährige Boxveranstaltung in Neiße brachte dem Veranstalter Reichsbahn-Sportverein Neiße einen großen Publikumserfolg. Nach spannenden und interessanten Kämpfen siegten die Neißer mit 7:4 Punkten.

Guimbretiere-Broccardo Sieger

Das 28. Berliner Sechstagerennen wurde am Dienstag abend vor fast ausverkauftem Hause zu Ende geführt und endete mit dem erwarteten Siege der Franzosen Guimbretiere/Broccardo. In der letzten Stunde versuchten Schön/Fundi wiederholt, den Sieg doch noch an sich zu reißen, aber vergeblich. Wie Kletten klebten die Franzosen an ihren Hinterrädern, so daß Schön/Funda, die erst am letzten Nachmittag zu einer neuen Mannschaft zusammengetan worden waren, mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußten. Im letzten Augenblick hatten Broccardo/Guimbretiere und Schön/Funda noch den gesamten Felde eine Runde abgenommen. Das genaue Ergebnis: 1. Broccardo/Guimbretiere 555 Punkte, 3289 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Schön/Funda 871 Punkte; zwei Runden zurück: 3. Nieuer/Ehmer 388 Punkte; drei Runden zurück: 4. Siegel/Thierbach 533 Punkte; 5. Buysse/Billiet 408 Punkte; 6. Miethe/Winenbura 287 Punkte; fünf Runden zurück: 7. Gebrüder Nickel 240 Punkte.

England drosselt die Neutra'en

Im Zusammenhang mit den Ausführungen in unserem letzten Sonntagsleitartikel „Agrarkontingentierung und Exportsicherung" erhalten wir aus Dänemark folgende Mitteilung:

In Dänemark hat sich in letzter Zeit eine wachsende deutschlandfeindliche Stimmung der Handelskreise bemerkbar gemacht. Die Gründe dafür liegen nur zum Teil in den deutschen Kontingentierungsplänen, zum anderen aber wird sie von England geschürt, das sie durch seine Kopenhagener Industrieausstellung für sich auszunutzen verstanden hat, wenngleich sich nach dem ersten Rausch die Tatsache nicht unterdrücken ließ, daß diese englische Ausstellung, was die Qualitätsseite betrifft, zweiten Ranges war. Dazu kommt, daß England infolge der Beschlüsse von Ottawa gehalten ist, seinen Einfuhrbedarf vorzugsweise aus den englischen Dominions zu befriedigen. Es werden also Australien, Kanada und Südafrika einen Vorzug für ihren landwirtschaftlichen Export nach England genießen. Das bedeutet für Dänemark und die übrigen nordischen Länder wie auch für Holland eine starke Bedrohung ihrer landwirtschaftlichen Ausfuhr. Vor allem gilt das für Molkereierzeugnisse, Eier und Bacon. Macht doch der Export dieses Artikels bei Dänemark 94 Prozent seines gesamten Handelsverkehrs mit England aus, während er bei Schweden mit 21 Prozent und bei Holland mit 28 Prozent betroffen wird.

Der „Pro'esieg" der Saar

Die Gemeindewahlen im Saargebiet sind voraussichtlich die letzte Willenskundgebung der Bevölkerung vor der Abstimmung am 10. Januar 1935 und verdienen deshalb auch besondere Beachtung:

In diesem Lichte gesehen, ist es weniger bedeutsam, daß die Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten auf Kosten der rechtsbürgerlichen Parteien gewonnen haben, als daß die „Franzosenliste" die von den französischen Gruppen und einer franzosenfreundlich und separatistisch eingestellten sogenannten „Unabhängigen Arbeiter- und Bürgerpartei" gestützt worden ist, eine über Erwarten schwere Niederlage erlitten hat.

Nonnenrevolte

Bukarest. Das weltabgeschiedene Kloster Agapia in der Provinz Moldau ist unlängst der Schauplatz von Szenen gewesen, wie sie in **der Geschichte der Klöster wohl einzig dastehen.** Die Klosterkirche wie die Häuschen im Viereck darum, in denen 400 Nonnen wohnen, waren im Laufe der Zeit schon so baufällig geworden, daß wiederholte Geldsammlungen veranstaltet werden mußten, um die notwendigen Restaurationsarbeiten durchzuführen. Als eines Tages nun Gelder ausblieben, reiste die Oberin des Klosters kurz entschlossen zum Metropoliten, um dort vorstellig zu werden, kehrte jedoch mit der niederschmetternden Nachricht zurück, daß man an höherer Stelle beschlossen habe, wohl noch die Kirche instandzusetzen, aber die Unterkunftsräume der Nonnen abzureißen. Diese Botschaft löste unter den Frauen eine ungeheure Erregung aus, da man annahm, daß die Oberin an diesem Beschluß die Hauptschuld trage, so entschloß man sich in seltener Einmütigkeit, dem Befehl zu trotzen. **Die jüngste der Nonnen wurde zur Führerin des Kampfes gewählt. Noch in derselben Nacht wurde die Oberin ihres Amtes enthoben und aus dem Kloster gejagt.** Da die Nonnen sich weigern, das Kloster zu verlassen oder sich in ein anderes versetzen zu lassen, blieb dem Metropoliten nichts weiter übrig, als eine Untersuchungskommission zu den Rebellinnen zu entsenden, die bis zur Entscheidung der Frage allerdings in strengster Klausur in ihren Zellen bleiben müssen.

Unhaltbare Schul-Zustände in Hindenburg

Protest-Kundgebung der evangelischen Elternschaft

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 17. November.

Einer Einladung des Elternbeirates der evangelischen Volksschule 17 an der Dorotheenstraße war die zahlreiche Elternschaft, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten und der Schuldeputation ins Evangelische Gemeindehaus gefolgt. Lehrer Kowalletz schilderte die geradezu katastrophalen Unterbringungsverhältnisse in der Dorotheenschule. Die in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaute Schule hat in der Zeit der gewaltigen Entwicklung Hindenburgs vom Dorf zur Großstadt keine nennenswerten Verbesserungen erfahren. **Räumlich unzureichend, Mangel an Licht und Luft, unglaublicher Zustand der Abortanlagen, viel zu kleine Hoffläche, die nach Regenwetter lange Zeit ein Sumpf ist, und die Lage an einer der belebtesten Straßenkreuzung,** machen diese Schule zur Kulturschande. 290 Schulkinder haben einen einfachen Schulweg von über 2 bis 5 Kilometer zurückzulegen. **Die Klassen sind überfüllt, die Lehrkräfte zu wenig, vor kurzem fiel ein Schulkind der ungünstigen Verkehrslage zum Opfer.** Der Redner forderte den sofortigen Neubau, da mit Flickarbeiten nicht mehr zu helfen sei.

Der Elternschaft hatte sich größte Erregung bemächtigt, sodaß Pastor Hoffmann beruhigend eingreifen mußte. Die Vertreter des Magistrats erkannten die einfach unhaltbaren Zustände an und entschuldigten die Unmöglichkeit einer durchgreifenden Besserung mit finanziellen Schwierigkeiten. Aus der Versammlung wurde ihnen entgegengehalten, daß **Geld für reichlich luxuriöse und nicht so dringend notwendige Bauten, wie Bürgermeistervillen, Dienstwohnungen der höheren Beamten, heute vollkommen unbenützte Gemeinschaftshäuser,** ausgegeben worden sei, dringlichste Bedürfnisse jedoch unbeachtet blieben.

Schließlich einigte man sich auf zwei Entschließungen, von denen die erste vom Magistrat die Unterbringung einzelner Klassen in der schleunigst fertigzustellenden Berufsschule als Sofortmaßnahme forderte, und die zweite, vom Kultusministerium schnellste Bewilligun der notwendigen Mittel für einen Neubau.

Festnahme eines internationalen Einbrechers

Beuthen, 17. November.

Die Beuthener Kriminalpolizei nahm jetzt bei einer Hotelrevision auf Grund eines Steckbriefes den von der Staatsanwaltschaft Brüssel seit Juni d. J. wegen Diebstahls von 140 000 belgischen Franken gesuchten 25jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Otto Mürling, gebürtig aus Karlsbad, fest. In seinem Besitz wurden ungefähr 650 belgische Franken, 15 Pfund englischen Geldes, 435 Zloty und noch mehrere kostbare Wertsachen gefunden. Die Auslieferung ist von der Staatsanwaltschaft Brüssel bereits auf diplomatischem Wege beantragt worden. Mürling befindet sich zur Zeit im Polizeigefängnis Beuthen.

Vorfriede zwischen West- und Ostoberschlesien

Der Anfang September in Oppeln ausgetragene Box-Repräsentativkampf zwischen West- und Ostoberschlesien endete bekanntlich mit einer großen Verstimmung, da die Polen, die sich benachteiligt fühlten, den Kampf abbrachen. In Beuthen hat jetzt eine Sitzung zwischen den Vertretern der beiden Verbände stattgefunden, in der man sich daraufhin einigte, daß Westoberschlesien den Boykott gegen ostoberschgesische Boxer aufhebt, das in Oppeln stattgefundene Treffen annulliert und die Repräsentativbegegnung am 17. Dezember in Beuthen wiederholt wird. Der Revanchekampf soll in der ersten Hälfte des Januars in Kattowitz ausgetragen werden.

Zollbeamten des Grenzdienstes zu Hilfspolizeibeamten der Staatsanwaltschaft bestellt

In Abänderung eines früheren Erlasses ist durch Runderlaß des Ministers des Innern vom 7. 11. 32 folgendes bestimmt worden:

Die in Preußen mit der Paßnachschau beauftragten Zollassistenten, Zollsekretäre, Oberzollsekretäre, Zollinspektoren, Oberzollinspektoren, Bezirkskommissare und die diesen hinsichtlich ihrer Aufgaben dienstlich gleichgestellten sonstigen Bediensteten der Reichszollverwaltung werden unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufes für die Dauer ihrer Beschäftigung im Grenzdienst und für den Bereich des ihnen als Grenzdienstbeamte zugewiesenen Dienstbezirkes zu preußischen Hilfspolizeibeamten und zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt.

Gleiwitz

* **Hubertusjagd der Schutzpolizei.** Auf dem von Herrn von Bismarck zur Verfügung gestellten Gelände bei Kieferstädtel veranstaltete die berittene Schutzpolizei ihre Hubertusjagd. Oberleutnant Hampel hatte zahlreiche Hindernisse ausgesucht und dadurch die Jagd sehr abwechselungsreich gestaltet. Bei dem prächtigen Auslauf holte sich Wachtmeister Pusch den Fuchsschwanz. Vom Reiterverein Gleiwitz ritten vier Mitglieder mit, darunter die einzige Dame, die an der Jagd überhaupt teilnahm.

Hindenburg

* **Geistliches Konzert.** Der Kirchenchor „St. Kamillus" veranstaltet am Sonntag (Totensonntag) (20) in der Saalkirche ein „Geistliches Konzert" für die im Weltkrige gefallenen Helden unseres Volkes. Eine Gedenkstunde soll es sein und dementsprchend ist auch die Programmgestaltung. Orgelwerke von M. Reger, Choralvorspiele von J. S. Bach und Fantasien über das Vaterunser von H. Grabner, bringt die Orgel; der Chor singt stimmungsvolle Lieder von O. di Lasso, J. Rosenmüller und Choräle von J. S. Bach. Orgelspiel und Leitung des Chors: Willy Mager. Weiterhin gilt dieses Konzert den Armen der Gemeinde, zu deren Gunsten der Reinertrag verwandt wird.

* **Lichtbilder des Skibundes.** Der Skiverein veranstaltet 18. November, 20,30, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte als Auftakt seiner Winterarbeit einen neuzeitlichen Skivortrag, gehalten von Skilehrer Charnotte und Franz Kleiner aus Bad Reinerz. Es werden Schmalfilmaufnahmen und Lichtbilder aus den schlesischen Bergen und dem Arlberggebiet vorgeführt.

* **Erwerbslose Angestellte.** Am Donnerstag, (17.45) Versammlung der Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellten bei „Libon", Königshütter Straße.

* **Vom Lehrerverein.** In der Monatsversammlung sprach Lehrer Kukla über „Das Schülerbuch im Geschichtsunterricht". Er zeigte seine verschiedene Verwendung und beleuchtete die in hiesigen Schulen eingeführten Handbücher. Sein schulpolitischer Bericht befaßte sich weiter mit Verwaltungsänderungen im Kultusministerium und Schulverhältnisse in Norwegen, Rumänien, Tschechien, Holland und der Schweiz. Zu Kassenprüfern wurden Staniek und Wachtarz gewählt.

* **Vom Stadttheater.** Am Freitag findet die einmalige Wiederholung der Operette „Madame Pompadour" von Fall statt.

Ratibor

* **Prüfung bei den Friseuren.** Unter dem Vorsitz des Friseur-Obermeisters Langer fand die alljährliche Zwischenprüfung statt. Geprüft wurden 60 Lehrlinge und 10 Lehrmädchen. Es konnten sehr gute Fortschritte festgestellt werden.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Das von der Mandolinen-, Lauten- und Gitarrenvereinigung „Harmonie" im Saale des Deutschen Hauses unter Leitung von Gaudirigent Stähr veranstaltete Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Winterhilfe hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach einem stimmungsvollen Prolog, den Fräulein Stähr zum Vortrag brachte, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Chour, die Erschienenen, ganz besonders die Mitglieder des Ehrenausschusses. Im ersten Teil des Programms brachte der Vereinschor u. a. die Ouvertüre a I in A-Dur von Wolf, Melodien aus der Operette der „Zigeunerbaron", sowie das Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie wirkungsvoll zum Vortrag. Mit dem Kinderchor „Am Mühlenbach", Idylle von Sigbach und „Volksliederranken" von Wormbacher ernteten die jugendlchen Musiker und ihr Dirigent Stähr brausendn Beifall. Der Vereinschor brachte hierauf das Potpouri „Klänge am Rhein" von Ritter und einige Märsche in formvollendeter Weise zum Vortrag.

* **Luftfahrtverein.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Sczygiol begrüßte die anwesenden Mitglieder. Eingehend wurde über den letzten Flugtag und den Erwerb eines Geländes zum Schulen der Segelflieger gesprochen.

* **Die deutschen Heldenfriedhöfe im Ausland.** Oberpostrat Wagner, Breslau, hielt einen Lichtbildervortrag über die deutschen Heldenfriedhöfe im Ausland In anschaulicher Weise zeigte er an der Hand von Lichtbildern, in welch verschiedener Art die einzelnen Völker ihrer Heldenehrung Ausdruck verleihen. Die Friedhöfe in Frankreich zeigen ein anderes Bild wie die der Engländer, Belgier und Amerikaner. Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß die Kriegerfriedhöfe im Westen ein viel freundlicheres Aussehen haben und sich einer besseren Pflege erfreuen als die der östlichen Länder. Nach Mitteilung von Oberpostrat Wagner hat Deutschland auf Grund des Friedensvertrages kein Recht, in die Pflege der Kriegergräberfürsorge irgendwie einzugreifen. Es kann nur auf dem Wege von gütlichen Vorstellungen auf die ehemaligen Feindesstaaten in Sachen der Kriegergräberausgestaltung einwirken. Der Abend wurde von musikalischen Aufführungen des MGV. „Liedertafel", Leitung Hugo Wieczorek, und des Stadtorchesters, Leitung Politz, würdevoll umrahmt.

Rosenberg

* **Rosenberg im Dunkeln.** Durch den starken Sturm wurde ein Lichtmast umgelegt. Dadurch entstand eine Stromstörung, sodaß Rosenberg längere Zeit ohne Licht war.

* **Ueberfälle auf der Chaussee Rosenberg—Guttentag.** Als der Landwirt Kudla aus Guttentag mit drei anderen Landwirten auf der Chausse Rosenberg—Guttentag nach Hause fuhr, wurden sie von 5 jungen Burschen, die auf Rädern waren, belästigt. Die Burschen brachten das Gefährt zum Stehen und verlangten Geld. **Die Landwirte setzten sich zur Wehr, und es gelang ihnen durch schnelles Fahren zu entkommen.** Einige Zeit später wurde der Landwirt Kolodziey aus Bonken, Kreis Guttentag mit schweren Stichverletzungen auf der Chaussee aufgefunden. Ein Arzt ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus in Guttentag an.

Leobschütz

* **Stadtverordnetensitzung.** Freitag, 19,15 Uhr, Stadtverordnetensitzung. Die endgültige Beschlußfassung über den Bau der Straße durch den Stadtwald dürfte am meisten interessiren.

Oppeln

* **Ein Jubilar des deutschen Gartenbaues.** In Proskau konnte der Leiter der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau, Gartenbaudirektor Wauer, seinen 60. Geburtstag begehen.

* **Scharnhorst-Gedenken.** Dem Gedenken Scharnhorst's war ein Famlienabend in der Ortsgruppe des Scharnhorstbundes gewidmet. Auch der Stahlhelm, der Luisenbund, die Landesschützen, die Deutschnationale Volkspartei, waren vertreten und von der Stadt war Stadtjugendpfleger Rektor Laqua anwesend. Nach deklamatorischen und musikalischen Vorträgen gab Hauptmann a. D. Frege einen Ueberblick über Zweck und Ziel der Scharnhorstbewegung, während durch die Darbietungen auf der Bühne ein Ausschnitt aus der Arbeit geboten wurde.

* **Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes reisender Kaufleute.** Der Verband reisender Kaufleute, Gau Osten, gründete eine Ortsgruppe in Oppeln. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kaufmann Pavel, zum Schriftführer Kaufmann Mlynek und zum Kassierer Kaufmann Hundertmark gewählt. Der Ortsgruppe traten auch Oppelner Kaufleute als unterstützende Mitglieder bei.

* **Bei den Oppelner Schwimmern.** Das Ziel und Streben der Oppelner Schwimmer ist immer noch ein Hallenschwimmbad, um nicht während der Wintermonate völlig rasten zu müssen und nur immer auf Gastspielreisen angewiesen zu sein. In Forms Hotel hielt der Schwimmverein 1910 seine Jahreshauptversammlung ab und legte damit seinen Mitgliedern gleichzeitig Rechenschaft über die Arbeit im vergangenen Sommer. Einen schweren Verlust hat der Verein durch den Tod seines zweiten Vorsitzenden Kaufmann Lichhorn erlitten, der vorbildlich für den Verein gewirkt hat Da Rechtsanwalt Dr. Glauer infolge Arbeitsüberlastung sein Amt als erster Vorsitzender niederlegte, wurde Reedereibesitzer Schwabe als erster Vorsitzender gewählt. Als Geschäftsführer Rechtsanwalt Dr. Goebel, als erster Schriftführer Otto Krause jun., als zweiter Schriftführer H. Krause, als Kassierer Verwaltungssekretär Vogt, als Leiterin der Damenabteilung Frau Regierungsdirektor Grätz, als Sportleiter Oskar Richter, als Jugendleiter Josef Kaleja, als Damenschwimmwarte Liesel Zollna und Inge Simon, als Herrenschwimmwarte Franz Korus und Hans Hoehn, als Gerätewart Siwon. Dr. Glauer wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wer hat die Schwerverbrecher gesehen?

Gleiwitz, 17. November.

Die Kriminalpolizei sucht den Schlosser Johann Theißen, Spitzname „Jan", am 3. 7. 07 zu Duisburg geboren, etwa 1,76 Meter groß, schlank, dunkelbraunes Haar, blau-graue Augen, aufgeworfene Lippen, bekleidet meist mit blaugrauem Anzug, grauer Schlägermütze oder grauem Hut. Es ist jedoch zu vermuten, daß Theißen seine Bekleidung öfters ändert. Angeblich soll er auch einen hellen Mantel und zeitweise eine Hornbrille tragen. Ferner wird der Arbeiter Paul Pätzold gesucht. Er ist am 9. 10. 04 zu Bittendorf (Kr. Grottkau) geboren, etwa 1,82 Meter groß, schlank, hat krauses schwarzes Haar, blaugraue Augen, große Nase. Bekleidet ist er mit hellem Anzug und dunklem Mantel. Diese beiden Personen sind Schwerverbrecher und gute Kraftwagenführer; sie benutzen gestohlene Kraftwagen zu weiteren strafbaren Handlungen. Beim Antreffen dieser Personen wird gebeten, ihre Festnahme sofort zu veranlassen. Theißen und Pätzold tragen Schußwaffen bei sich. Darum ist Vorsicht geboten. Für die Ergreifung der beiden Verbrecher ist eine größere Belohnung ausgesetzt. Nachricht wird nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums erbeten.

„Selbstheilkunde in einer Stunde." Frau Dr. Olga Mersch spricht Donnerstag, 20,15 Uhr, im Blüthnersaal des Stadtgartens Freitag, 16 Uhr, und 20 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz.

Eröffnung der Beuthener Volkshochschule

Beuthen, 17. November.

Die in den Dienst des Grenzlanddeutschtums gestellte Beuthener Volkshochschule eröffnete am Bußtag mit einer schlichten Feier in der Aula der Pädagogischen Akademie ihre Winterarbeit. Nach Begrüßungsworten von Professor Mak für den Arbeitsausschuß und Oberbürgermeister Dr. Knakrick, sprach Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier über das Bildungsideal im Wandel der Jahrhunderte. Ausgehend von der Tatsache, daß das Streben nach Bildung von jedem Einzelmenschen entsprechend seinen Vorbedingungen gelöst werden muß, stellte er die These auf, daß die Bildungsideale vergangener Zeiten immer nur Hilfsmittel sein können, da das Bildungsideal einer jeden Zeitepoche seine eigenen Gesetze hat. Nachdem er dann im Einzelnen die Bildungsideale der verschiedenen Zeitepochen des Morgen- und Abendlandes durchgesprochen hatte, führte Direktor Dr. Abmeier aus, daß im gegenwärtigen 20. Jahrhundert die Ratlosigkeit, die Struktur des Bildungsideals auf einen einheitlichen Nenner zu bringen, noch größer sei, als im 20. Jahrhundert. Auf jeden Fall befinde man sich in einem Zeitalter des Uebergangs, jedoch sei auch die Frage, wohin, noch nicht zu beantworten. Bildung bedeute jedenfalls die Kraft und die Fähigkeit, die Aufgaben, die das Leben an jeden Einzelnen stelle, zu erfüllen. Darin seien sich auch die Träger der Beuthener Volkshochschule einig, aber auch darin, mitarbeiten zu wollen an der endlichen Volkwerdung aller deutschen Stämme

Darbietungen des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters gaben der schlichten Feier einen würdigen Rahmen.

Beuthen und Kreis

Heute Ski-Film im Beuthener Konzerthaus

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, führen auf Anregung des Ski-Bundes Beuthen Skilehrer Charnotta und Bergführer Kleiner einen Film vor, der verschiedene Skiveranstaltungen in den schlesischen Bergen und dem Arlberggebiet zeigt. Die Filmvorführung ist mit einem Vortrag verbunden, der Anregungen für Anfänger im Skisport und Fortgeschrittene enthalten wird.

*

Professor Dr. Kloevekorn, Dirigent des Singvereins Beuthen OS.

Der Singverein Beuthen OS. hatte seine singenden Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung für Dienstag, den 15. d. M., nach der Aula der Oberrealschule einberufen. In Erledigung des einzigen Punktes der Tagesordnung wählte die Versammlung Professor Dr. Kloevekorn von der Pädagogischen Akademie einstimmig zum künstlerischen Leiter des Singverens. Der Gewählte hat sich bereit erklärt, die Wahl anzunehmen und die Schwierigkeiten meistern zu helfen, mit denen der Singverein in letzter Zeit zu kämpfen hat. Zum stellvertretenden Dirigenten ist Herr Musiklehrer Heiduczek gewählt worden. Auch er hat zugestimmt und im Anschluß an die Wahlhandlung die Leitung der Probe übernommen. Von Dienstag, 22. d. M. ab werden die Uebungsabende in der Aula der Oberrealschule wieder reglmäßig stattfinden.

50000 Oberschlesier abgewandert

Als Einwirkung der Grenzziehung in Oberschlesien haben innerhalb von zehn Jahren 50 000 Menschen Oberschlesien verlassen. Für die Provinz Oberschlesien bedeutet dieser Verlust an Volkskraft eine wirtschaftliche Schwächung, von der vor allem die Landwirtschaft betroffen wird.

*

* **Silberne Hochzeit.** Paul Spallek, Friedrichstraße 23, der sich seit Gründung des Biochemischen Vereins als erster Vorsitzender große Verdienste erworben hat, begeht heute mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Gebirgsschlag.** Bußtag kurz vor 19 Uhr wurde in Beuthen, besonders im Westteil der Stadt, ein sehr starker Erdstoß gespürt. Die Erschütterung wurde auch von der Ratiborer Landeswarte als äußerst stark registriert.

* **Einkehrtag!** Katholische Vereinigungen, die die Pflege kirchlichen Geistes zu ihren Aufgaben zählen, veranstalteten zu diesem Zwecke für ihre Mitglieder am Bet- und Bußtage einen Einkehrtag, so z. B. in Beuthen der Katholische Deutsche Frauenbund und der Katholische Beamtenverein.

* **Frontliga.** So. (19,30) im Vereinsl. Schitting, Kluckowitzerstraße, Monatsvers.

* **Jugendgruppe des Bühnenvolksbundes.** Do. (20) Besprechung aller dem Stadtverband für Jugendpflege angeschlossenen Vereine in der Jugendbücherei.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Kunst und Wissenschaft

Puccini: „Die Bohème"

Stadttheater Gleiwitz.

Der wenig dramatische, ganz in Episode sich auflösende Text tritt neben der prachtvollen, glutwarmen Musik in den Hintergrund. Sie gelangte unter Kapellmeister Peters innerlich bewegter Stabführung zur eindrucksvollen Gestaltung. Ohne besondere Tiefe und Eigenart zeigt sie eine vielseitige Erfindung und dramatische Gestaltung, berückenden Klangzauber, nicht gewöhnliche Kantilene und echte Stimmungsmalerei; Momente, die den Erfolg bei einem nicht besonders anspruchsvollen Publikum sicherstellen.

Für die schönste von Puccinis Frauengestalten war Irmgard Armgart (Mimi) wie geschaffen; zu ihrer lieblichen, doch ausdrucksvollen Stimme gesellten sich Anmut und dramatische Begabung. Ihr Spiel und Gesang sprach zu Herzen. Der hier erstmalig gehörte Tenor Wilhelm Trautz ließ aufhorchen; das Zusammenspiel beider war gut abgetönt. Seinem Rudolf stellte Hans Leyendecker eine gleichwertige Marcell an die Seite. Maisy Brauner als Musette, übermütig und kokett, vermied in ihrer Rolle ein Abgleiten ins Gewöhnliche und hätte klanglich voller und akzentbetonter sein können. Auch Theodor Heydorn (Philosoph), Ludwig Dobelmann (Hauswirt) und Felix Dollfuß (Musiker) waren richtig placiert. Des letzteren Inszenierung verriet sorgfältige Arbeit. Die Gegensätze gut entwickelt, die Massenszene trotz beschränkten Raumes belebt und wirkungsvoll, sehr eindringlich und erschütternd die Sterbeszene. Chöre und Bühnenausstattung anerkennenswert.

Die Oper fand die begeisterte Aufnahme des vollbesetzten Hauses und bewies ihre Bewährtheit.

—cor.—

Gerhart Hauptmann-Feier

Im Stadttheater Beuthen

Das Oberschlesische Landestheater feierte am Bußtag in Beuthen die Vollendung des 70. Lebensjahres Gerhart Hauptmanns mit einem kurzen ausgeglichenen Vortrage über den Dichter und sein Werk, mit einer ansprechenden, gesteigerten Leistung des Schauspielensembles bei einer Wiederholungsaufführung des letzten Hauptmann-Dramas „Vor Sonnenuntergang", mit Prominenten aus Stadt und Land unter den Mittwoch-Abonnenten des Theaters, im ganzen vor einem festlich gefüllten, aufnahmebereiten Hause. Fritz Hofbauer machte die Gestalt der Titelrolle, des Geheimrats Clausen, so deutlich, daß sie riesengroß vor den Augen stand. Das Ensemble, das ihm mit Hingabe zur Seite stand, blieb bei den Vorhängen am Schluß neidlos zurück. Der herzliche Beifall, der in der zweiten Pause langanhaltend einsetzte und bis zum Ende noch wuchs, galt aber ebenso der Gesamtleistung.

Einen Sonder-Applaus holte sich am Beginn des Abends Studienrat Dr. Kittel für seinen Hauptmann-Vortrag. Weil Hauptmann der einzige gewesen ist, der die Zeit in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts mit höchster dichterischer Kraft erfaßte, bleibt sein Ruhm. Sein Werk ist von einer Spannweite, die von keinem lebenden Dichter erreicht wird. In seinen mehr als dreißig Dramen und dramatischen Versuchen hat er, der eine neue Form des Dramas aus der Taufe hob, die ganze Welt durchmessen. Er steigt hinab in die Geschichte, greift in den Sagenborn, zaubert die Märchenwelt hervor, nimmt am Mythos Anteil, geht in ferne Länder, um zum Naturalismus zurückzukehren. Die Seele der Hauptmannschen Dramen ist das Mitleid, aufzufassen im wörtlichsten Sinne als Mitleiden. Er verbindet mit diesem Einfühlungsvermögen in einfache, aber seelenhafte Naturen die Begabung, Charaktere und Atmosphäre in Naturtreue, bis zur photographischen Platte, zu zeichnen. Dr. Kittel schloß: Gerhart Hauptmanns Wirken liegt in der Vergangenheit. Sollen wir einen Dichter deshalb nicht ehren, weil er unserer Generation nichts mehr zu sagen hat? Zeiten ändern sich, aber die großen Werke Gerhart Hauptmanns sind wie Fixsterne am Firmament; sie können nur vorübergehend von leichten Wolken verdunkelt werden."

—th.

Geistliche Abendmusik

In der Gleiwitzer Allerheiligenkirche

In zweierlei Hinsicht interessierte das Bußtagskonzert in der Gleiwitzer Stadtpfarrkirche: einmal bewies die Zusammenstellung des Programms, daß die musica sacra die reinste, tiefste Art der Gemeinschaftsmusik ist, die die soziologischen Erscheinungen gemeinsamen Musikhörens in sich schließt. Sie ist weit über das bloße Gefühl von Stimmung und Musik überhaupt eine überästhetische, religiöse Angelegenheit. Zum zweiten konnte man erneut feststellen, daß trotz des Zusammenbruches zahlreicher Cäcilienvereine im letzten Jahrzehnt die Kirchenmusik im Aufsteigen begriffen ist, in der Produktion sowohl wie in der Reproduktion. Die zeitgenössischen Kompositionen des gestrigen Konzerts zeigten die erfreuliche Tatsache, daß die heutigen Kirchenmusiker sich von der stilistisch retrospektiven Einstellung der früheren Zeit zu einer durchaus modernen Stilrichtung wenden. Die Wandlung in der Reproduktion, in der Wiedergabe der Chorwerke zu einer künstlerischen, den guten weltlichen Chorvereinigungen ebenbürtigen Qualität bewies der ausgezeichnete Chor des Cäcilienvereins Allerheiligen. Schon im ersten gemischten Chor „Der Kirche Fels" von Franz Höfer zeigte sich das lebendige, elastische Stimmaterial dem schwierigen polyphonen Werk durchaus gewachsen. Im sechsstimmigen gemischten Peter-Cornelius-Chor konnte man die mühelose Kopftontechnik bewundern, die ein Detonieren verhinderte. Prachtvoll die Steigerung im Alleluja-Chor „Das ist der Tag" von Otto Jochum Wundervoll gelockert kam das jauchzende „Jubilate Deo" Orlando di Lassos, für dessen Aufführung besonders gedankt sei. Schade, daß die Tenöre in Aichingers „O sacrum convivium" zu grell kamen, auch in der Thielschen Motette konnten sie nicht befriedigen. Der dreistimmige Frauenchor des Christus-König-Liedes schien nicht ganz ausgefeilt, dafür entschädigte die wunderbar weiche Wiedergabe des zarten, innigen „Ave Maria" von Hans Pollmann, in dem Margarete Gebauer den Solo-Sopran sang. Hier wie in den „Gesängen an Gott" des Müncheners Joseph Haas fiel ihre angenehme Mittellage und ausgezeichnete Tongebung auf. In den Höhen müßte sie ein wenig Zurückhaltung üben; ihr Organ würde in diesen Lagen wesentlich gewinnen. Die Interpretation der Kompositionen von Haas, die die überzeitliche Würde geistlicher Musik mit gegenwartsmusikalischer Färbung zu künstlerischer Monumentalität steigern, gelang ihr in allen Zügen dieses blutvollen Werkes. Als Orgelsolist war Theodor Tietz jun. gewonnen, der Werke von Rheinberger und J. S. Bach mit sauberer Technik und sicherem Stilgefühl zu Gehör brachte. Die Begleitung der Chöre an der Orgel besorgte mit außergewöhnlicher Feinheit, die souveräne Beherrschung des Instruments verriet, Musikdirektor Franz Kauf. Musikdirektor Franz Gebauer, dem die Leitung von Chor und Konzert anvertraut war, leitete mit dem „Tantum ergo" des Raudener Rektors Josef Holubek vom Konzert zu einer kurzen Segensandacht über, der die Zuhörerschaft, unter deren zahlreicher Prominenz sich auch Landeshauptmann Woschek befand, in ergriffener Andacht beiwohnte.

Vasa Prihoda in Gleiwitz

Das Violinkonzert des „Hexenmeisters der Geige" vereinte die Musikfreunde von Gleiwitz in recht beträchtlicher Zahl. Vasa Prihoda begann mit der D-Moll-Sonate Op. 108 von Brahms, einem zweifellos recht schwierigen Werk, das erhebliche Anforderungen stellt. Prihoda spielte zunächst zwar recht temperamentvoll, aber ein wenig überstürzt und zerstreut. Das Adagio brachte indessen bereits Ausdruck und Gestaltung. Die im Presto dahinrasenden beiden letzten Sätze erklangen mit hartem Ansatz, zeigten aber bereits die sichere Technik Prihodas. In dieser Sonate erwies sich auch Otto Graef am Flügel als ein absolut sicherer und fein gestaltender Begleiter. Das D-Moll-Konzert für zwei Violinen von Bach hatte von der Brahms-Sonate bereits erheblichen Abstand. In sehr klarem Spiel wurde vor allem das Andante cantabile in seiner ganzen Pracht und vollendeten Form zur Geltung gebracht. Alma Prihoda-Rosé blieb hinter Vasa Prihoda an Ausdruck des Spiels kaum zurück. Erstaunlich, in welch hohem Maße die Geigen dynamisch aufeinander abgestellt waren.

Mozarts Violinkonzert D-Dur Op. 218 zeichnet sich durch ein überreiches, feines Figurenwerk aus. Wenn auch Vasa Prihoda das Allegro mit aller Virtuosität spielte, so war dieser Satz doch für Mozart nicht leicht genug. Gesteigert war die Ausdrucksfähigkeit im Andante cantabile, und den Höhepunkt bildete das Rondo. Meisterhaft war vor allem die feine Tönung des Spiels selbst in schwierigen Doppelgriffen und Trillern. Nicht leicht kann ein Künstler dieses Werk so klar und rein wiedergeben. In einem Phantasiestück eigener Komposition, in H-Moll gesetzt, konnte Vasa Prihoda die Brillanz seiner Technik in allen Schattierungen zeigen.

Besonders starken Beifall fand das Violinkonzert Mozarts, nach dem Prihoda immer wieder auf die Bühne gerufen wurde. Zum Schluß wurde der Beifall so stark, daß Prihoda gern das Programm durch einige freudig gespielte Zugaben bereicherte.

F. A.

„Hals- und Beinbruch". Die Freie Volksbühne Beuthen hat sich für Dienstag, den 22. November, eine Wiederholung des Abends „Hals- und Beinbruch" im großen Konzerthaussaal um 20,15 Uhr gesichert. Karten zu 1,50, 1,00 und 0,75 Mark zu haben.

Hochschulvorträge in Groß Strehlitz. Im Rahmen des Groß-Strehlitzer kulturellen Winterprogramms finden mehrere Hochschulvorträge des Breslauer Universitätsbundes statt; der erste Vortrag am 29. 11. 20 Uhr im Helios-Palast. Professor Dr. Malten spricht über „Volksdichten und Volksdenken in Märchen, Sage und Mythus".